AZ 7500 St. Moritz
www.engadinerpost.ch

59 117. Jahrgang
Dienstag, 25. Mai 2010

Engadiner Post
POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan des Kreises Oberengadin und der Gemeinden Sils/Segl, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez, Susch, Ftan, Ardez, Scuol, Tarasp, Tschlin, Samnaun

Kunst Das hundertjährige Bestehen der Berninalinie wird auch mit Kunst gefeiert. Daniele Ligari arbeitet an einer riesigen Stimmgabel für den Lago Bianco. **Seite 2**

Lü-Stailas Ils respunsabels da l'Alpine Astrovillage Lü-Stailas tiran ün prüm bilantsch positiv. L'interess per il center d'astrofotografia es svaglià. **Pagina 7**

Höhentraining In drei Monaten findet das Eidgenössische Schwingerfest statt. Um sich optimal vorzubereiten, hielt sich ein Teil der Schwingerelite in Silvaplana auf. **Seite 15**

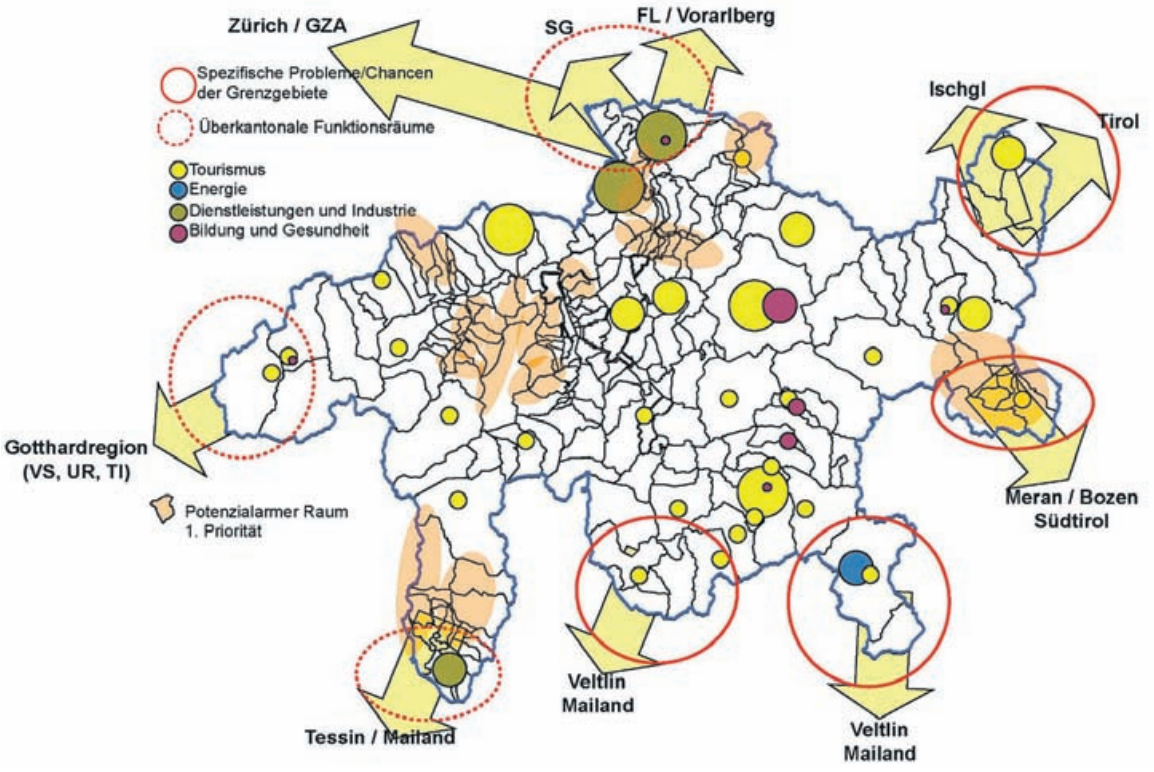
Umgang mit ungenutztem Potenzial

Themenwoche: Potenzialarme Räume

Die «Engadiner Post/Posta Ladina» beschäftigt sich die ganze Woche mit dem Thema «Potenzialarme Räume». Dabei geht es um Regionalentwicklung, um die Zusammenarbeit zwischen Politik und Wirtschaft und um die Zukunft der Regionen.

NICOLO BASS

«Die Regionen müssen sich mit der Zukunft auseinandersetzen», erklärt Michael Caflisch, Leiter der Tourismusentwicklung beim Amt für Tourismus und Wirtschaft Graubünden. Dabei ist das ungenutzte Potenzial in den Regionen zu erkennen und zu fördern. Entstehen sollen innovative und exportorientierte Projekte mit dem Ziel, Wertschöpfung in die Regionen zu bringen. Bereits vor einigen Jahren hat der Kanton eine Strategie zum Umgang mit ungenutzten Potenzialen erarbeitet und damit für Aufsehen gesorgt. Der Arbeitstitel «Potenzialarme Räume» wurde zum Teil falsch verstanden und das Thema sorgte sogar für politische Vorstösse. Aber gemäss Caflisch geht es eigentlich darum, ungenutzte Potenziale als Chancen für die Regionen aufzuzeigen. Gefordert sind Politiker und Unternehmer. «Unternehmer schaffen Arbeitsplätze und die Politik kann die Rahmenbedingungen dazu anpassen», ist Caflisch überzeugt. Aber der Umgang mit neuen Ideen und Visionen ist nicht immer einfach. Wichtig ist aber, dass man sich der Herausforderung stellt und sich mit der Regionalentwicklung befasst.



Das Val Müstair gehört zu den potenzialarmen Räumen erster Priorität und das Unterengadin in zweiter Priorität. Das bedeutet, dass ungenutztes Potenzial vorhanden ist und der Kanton fördert innovative und exportorientierte Projekte.

Gemäss der Strategie zum Umgang mit ungenutzten Potenzialen gehört auch das Val Müstair und das Unterengadin zu den potenzialarmen Räumen in Graubünden und sind in 1. Priorität (Val Müstair) und 2. Priorität (Engiadina Bassa) eingeteilt. Michael Caflisch ist aber überzeugt, dass beide Regionen sehr viele Chancen für die Zukunft haben. Schliesslich wurde auch bereits sehr viel erreicht und innovative Projekte umgesetzt. Aber man muss immer dran bleiben, denn für ihn bedeutet Stillstand auch Rückschritt.

Die Strategie «Potenzialarme Räume» ist ein Teil der Neuen Regionalpolitik (NRP) und diese bietet gute Instrumente und Möglichkeiten um innovative Projekte voranzutreiben. Gemäss Regionalentwickler Claudio Andry, wurden im Unterengadin und Münstertal bereits über zehn Projekte mit finanzieller Unterstützung des Kantons im Rahmen der NRP lanciert. Gleichviele Projekte sind noch eingereicht worden und warten auf Antwort bzw. stehen vor der Eingabe. Diese Tatsache zeigt auch auf, dass sich die Regionen mit der Zukunft sehr wohl auseinandersetzen und versuchen diese auch weiterzuentwickeln.
Die «Engadiner Post/Posta Ladina» befasst sich die ganze Woche mit der Thematik der «potenzialarmen Räume». Heute erkläre Claudio Andry und Michael Caflisch die Strategie und die Möglichkeiten der Neuen Regionalpolitik. Am Donnerstag wird ein bereits umgesetztes innovatives Projekt vorgestellt. Am Samstag kommt die einheimische Bevölkerung zu Wort. Alle Berichte zu dieser Themenwoche werden auch im Internet unter www.engadinerpost.ch publiziert. **Seite 4**

Die 100-jährige Geschichte

Berninabahn Die Bernina ist seit jeher eine lebenswichtige Nord-Süd-Achse. Mit dem technischen Fortschritt schlägt 1910 die Geburtsstunde der Berninabahn. Nicht Dampfrösser, sondern Elektro-Triebzüge überwinden künftig das Dach der Rhätischen Bahn, den Pass auf 2253 Metern über Meer.

Jährlich geniessen weit über 700 000 Fahrgäste die spektakuläre Fahrt. Das Flaggschiff, der Panoramazug Bernina-Express, bringt in vier Stunden die Gäste von Chur nach Tirano, zu den Gletschern im Berninagebiet, zu den Palmen im Veltlin. Durch drei Sprachregionen, über 196 Brücken und durch 55 Tunnels.

365 Tage lang feiert die Rhätische Bahn seit Januar den 100. Geburtstag der Hochgebirgsbahn. Das Fest in Tirano ist bereits vorbei, im Juni wird im Puschlav das Jubiläum gewürdigt, am 18./19. September dann in Pontresina. Ein Buch lässt die Arbeit von 3000 Pionieren in Bild und Text lebendig werden.

Die «EP/PL» hat einen Blick auf die Geschichte der Berninabahn, die Fakten und Daten, geworfen. **Seite 13**

100 Jahre Berninabahn.
Foto: swiss-image

Grösstes Schützenfest der Welt

Graubünden Das Eidgenössische Feldschiessen gilt als grösstes Schützenfest der Welt. Es findet dieses Jahr vom 4. bis 6. Juni statt und wird Tausende Freunde des Schiesssports in die Schiessstände treiben. Der sich im ganzen Land gleichzeitig abspielende Grossanlass steht 2010 unter dem Motto «Begegnungen – Freundschaften» und soll wieder mehr Teilnehmer zum Mitmachen animieren, auch solche, die nicht Mitglied von Schützenvereinen sind, sich aber mit Gewehr oder Pistole im Wettkampf messen wollen. (mcj) **Seite 15**

Wahlen in Südbündner Kreisen

Südbünden In knapp drei Wochen wird auch in den Kreisen Bergell, Brusio und Poschiavo gewählt. Dabei zeichnen sich Kampfwahlen in Poschiavo ab, wo es mehr Kandidaten als zu vergebende Grossratsmandate gibt. Neben der CVP, der FDP und den Unabhängigen mischt die neue Gruppierung «Poschiavo viva» den Wahlkampf auf. Für den Kreis Brusio will Rodolfo Plozza (CVP) für weitere vier Jahre im Bündner Parlament verbleiben, während im Bergell neu der Unabhängige Maurizio Michael ins Rennen steigt. Kein Gerangel gibt es um die Kreispräsidien. Hier zeichnet sich ein zweiter Wahlgang ab, da sich bisher niemand für ein Amt zu interessieren scheint, das infolge der Bündner Justizreform bald an Attraktivität einbüssen wird. (mcj) **Seite 2**

Initiative gegen Gemeindefusion

Oberengadin Der Kreisrat ist seit einigen Monaten daran, eine Fusionsanalyse durchzuführen. Diese soll die Vor- und Nachteile, die Chancen und Gefahren einer Gemeindefusion im Oberengadin aufzeigen. Der SVP passt dieses aus ihrer Sicht «eigenmächtige» Vorgehen nicht. Die Partei findet, das Volk werde in dieser wichtigen Frage übergangen, und hat darum vergangene Woche eine Kreisinitiative eingereicht. Diese verlangt, dass der Kreisrat alle Aktivitäten bezüglich Gemeindefusion auf Eis legt, bis das Volk sich grundsätzlich zu dieser Frage geäussert hat. In der Tat wollte der Kreisrat das Volk zunächst befragen, kehrte aber plötzlich seine Meinung. Die Initiative kommt allerdings spät, denn der Grossteil der Analyse ist bereits abgeschlossen. (fuf) **Seite 3**

Wer soll in die Bündner Regierung?

Wahlen Zehn Kandidaten und Kandidatinnen wollen am 13. Juni in die Bündner Regierung gewählt werden. Sitze gibt es allerdings nur fünf zu verteilen. Die Wahl verspricht nicht nur deshalb Spannung, denn aufgrund der Amtszeitbeschränkung können zwei bisherige Regierungsräte nicht mehr kandidieren. Das heisst, die Bündner Exekutive wird ab 2011 auf jeden Fall neu zusammengesetzt. Die EP/PL stellt alle Regierungsanwärter mit einem Kurzinterview vor. Wie stehen sie zur Tourismusreform? Was halten sie von Gemeindefusionen? Muss der Kanton künftig auf die Sparbremse treten? Heute antworten der bisherige Hansjörg Trachsel (BDP) sowie die neuen Barla Cahannes Renggli (CVP), Jürg Kappeler (GLP), Heinz Brand (SVP) und Martin Jäger (SP). (fuf) **Seite 5**

Prüm guadogn per la bieraria

Tschlin La radunanza ordinaria da la Bieraria Tschlin SA ha elet a Cla Duri Janett da Tschlin i'l cussagl administrativ. El succeda a Gaby Denoth chi'd es statta dürant ils ultims duos ons commembra dal cussagl administrativ. Eir il cumün da Tschlin ha il dret da delegiar üna persuna i'l cussagl administrativ e quai es daspö il principi da l'on il suprastant cumünal Mario Camozzi da Martina.
Ils 151 preschaints a la radunanza ordinaria da sonda passada han eir tut cogniziun dal rendaquint 2009 allegraivel. La bieraria serra il quint per la prüma jada cun ün guadogn da raduond 17 000 francs. Tenor il president Berthold Ketterer s'haja pudü augmantar il schmertsch per bundant 50 pertschient e vender 20 pertschient daplü biera. (nba) **Pagina 7**

9 771661 010004 20021

Tribüne Hans Lozza, Zuoz

Gülle – landauf, landab

Immer mehr Magerwiesen verschwinden auch im Engadin. Doch nicht nur die Düngung wirkt sich negativ auf die Artenvielfalt aus.

Hans Lozza

Ich habe als Bub meine Sommer-«Ferien» jeweils bei einer Bauernfamilie verbracht. Richtige Bergbauern, Selbstversorger mit ein paar Kühen, Galtvieh, Schafen, Schweinen und Hühnern. Alle Familienmitglieder halfen auf dem Hof mit. Gemäht wurden die steilen Hänge noch weitgehend von Hand. Das Leben war einfach und von der strengen Arbeit geprägt. Die Ansprüche gering, der Lohn reichte fürs Nötigste. Ich bekam nach drei Monaten jeweils einen Laib Käse als Lohn. Meine Erinnerungen sind geprägt von zufriedenen Menschen, die einen Sinn in ihrem Tun sahen. Von Nachhaltigkeit wurde nie gesprochen, doch sie wurde gelebt. Ich erinnere mich noch lebhaft, wie beim Mähen der artenreichen, mageren Wiesen jedes Jahr Hunderte von Türkenbunden umfielen – und im nächsten Jahr wieder blühten. Gülle gab es damals kaum, die Wiesen wurden spärlich gemistet.

Heute sind die Bauern unter Druck. Der Milchpreis sinkt, mit ihm der Lohn. Die Reaktion darauf? Die Mechanisierung wird verstärkt, die Produktion intensiviert. Nur so lässt sich der wirtschaftliche Auftrag überhaupt noch erfüllen. Der Markt entscheidet. Sollen unsere Bauern wirklich mit der EU konkurrieren? Im Unterland sind Magerwiesen heute Raritäten. Standorte mit Orchideen werden geheim gehalten, damit niemand die letzten Exemplare ausreisst. Und im Engadin? Wir sind auf bestem Weg, die andernorts begangenen Fehler zu wiederholen. Jedes Jahr mehr Gülle, überall Löwenzahn. Gülle hat verheerende Auswirkungen auf die Artenvielfalt- Ein Grundsatz: Einmal Gülle, nie mehr Orchideen. Nach ein paar Jahren intensiverer Düngung reduziert sich die Zahl der Blütenpflanzenarten von 40 auf ein paar wenige. Immer mehr Magerwiesen verschwinden auch im Engadin. Nicht nur die Düngung wirkt sich negativ auf die Artenvielfalt aus: Das Gras wird immer früher geschnitten es wird immer mehr bewässert. Beides raubt bodenbrütenden Vögeln und vielen Insekten ihren Lebensraum.

Verstehen Sie mich richtig: Ich habe grosse Achtung vor der Arbeit der Bauern. Diese sind der Agrarpolitik ausgeliefert. Doch wohin führt uns dieser Maximierungswahn? Sollte nachhaltige Landwirtschaft nicht ein gesamtgesellschaftliches Ziel sein? Wir können es uns nicht leisten, aufgrund kurzsichtiger Zwängerei unsere Lebensgrundlage kaputt zu machen.

Zum Glück gibt es noch die biologische Produktion. Was früher ein paar wenige im Reformhaus kauften, gehört heute in (fast) jedem Supermarkt zum Standardsortiment. Das ist ein Lichtblick. Immer mehr Menschen sind bereit, für biologisch produzierte Produkte mehr zu bezahlen. Nachhaltige Produktion hat ihren Preis, das ist einleuchtend.

Wenn ich an meine Kindheit und die Sommer in Vals denke, rieche ich das Bergheu. Das ist erst 35 Jahre her. Tönt wie Nostalgie. Mit nachhaltiger Erinnerung.

Hans Lozza ist Naturwissenschafter und arbeitet als Leiter Kommunikation beim Schweizerischen Nationalpark. Er lebt mit seiner Familie in Zuoz.

Hinweis der Redaktion: Die Themenwahl ist für unsere Kolumnisten frei.

Südbündner Wahlkarussell

Spannende Grossratswahlen in Poschiavo

Kampfwahlen für einen Sitz im Bündner Parlament künden sich in Poschiavo an. Kein Gerangel gibt es im Bergell sowie in den Kreisen Brusio und Poschiavo um das Kreispräsidiumsamt.

MARIE-CLAIRE JUR

Der 13. Juni ist auch Wahlsonntag in den Kreisen Bergell, Brusio und Poschiavo. Fürs Bergell und für Brusio gilt es je einen Vertreter für den Bündner Grossen Rat zu bestimmen, für Poschiavo zwei Vertreter. Dazu kommt die Wahl der Kreispräsidenten. Im Puschlav stehen ausserdem Gesamterneuerungswahlen fürs Regionalparlament an.

Spannend werden die Grossratswahlen im Kreis Poschiavo: Es kandidieren mehr Männer (keine Frau) als Sitze zu vergeben sind. Spannend sind aber auch die Wahlen für die einzelnen Kreispräsidien. Bis jetzt reisst sich noch niemand wirklich um dieses Amt, auch wenn von der einen oder anderen Person zu hören ist, sie würde sich allenfalls zur Verfügung stellen. Dieser Mangel an Interesse ist zweifellos auf die Bündner Justizreform zurückzuführen, die eine Kompetenzverlagerung von den Kreisen an den Kanton mit sich bringt und die Attraktivität dieses Amts erheblich schmälert. Für den Fall, dass sich in den drei Wochen bis zum Stichtag weder Kandidaten zur Verfügung stellen noch solche vom Souverän in einem zweiten Wahlgang bestimmte ihre Wahl annehmen, würde gemäss dem kantonalen Departemtent für Justiz, Sicherheit und Gesundheit das Kantonsgericht interimistisch die juristischen Aufgaben der Kreise übernehmen – bis zum Inkrafttreten der Justizreform.

Im Bergell ist der Nachfolger für Grossrat Luca Giovanoli zu bestimmen. Der BDP-Parlamentarier tritt nach seiner ersten Legislaturperiode zurück. An seiner Stelle möchte Maurizio Michael nach Chur. Der Kandidat der Unabhängigen war vormals Gemeindepräsident von Castasegna und Mitglied des Übergangsgemeindevorstandes, der die Fusion der Talgemeinde Bregaglia vorbereitete. Bis jetzt macht ihm kein anderer Kandidat aus der Talschaft das Amt streitig.

Mit keiner Konkurrenz muss auch der bisher einzige bekannte Grossratskandidat aus dem Kreis Brusio rechnen. Dort stellt sich nämlich ein regionalpolitisches «Urgestein» für eine weitere Amtszeit zur Verfügung. CVP-Kandidat Rodolfo Plozza ist seit 1994 im Kantonsparlament vertreten.

Ganz anders als im Bergell und im unteren Puschlav präsentiert sich die Lage im Kreis Poschiavo: Hier liefern sich die CVP, FDP, Unabhängigen sowie die Gruppierung «Poschiavo viva» seit Wochen eine regelrechte Wahlschlacht um die zwei Sitze im Kantonsparlament, die bisher Livio Mengotti (parteilos) und Tino Zanetti (CVP) inne hatten. Der Podestà Zanetti tritt auf Ende seiner zweiten Amtszeit zurück. Seine Partei portiert an seiner statt Alessandrio Della Vedova. Für eine dritte Amtszeit im Grossen Rat stellt sich Livio Mengotti zur Verfügung. Konkurrenz erwächst den beiden Kandidaten aus den Reihen der FDP, die mit Karl Heiz (dem vormaligen Direktor der Rätia Energie) ins Rennen steigt. Die Gruppierung «Poschiavo viva», die von Hoteliers- und Gewerbekreisen unterstützt wird, möchte Bruno Raselli, bisher unabhängiger Grossratsstellvertreter, künftig als Vollmitglied des Bündner Parlaments sehen. Nicht von seiner Partei portiert wurde Livo Zanolari, obwohl er zwischen 2000 und 2006 für die CVP Poschiavo schon mal im Bündner Parlament sass. Zanolari steigt jetzt als Unabhängiger aufs Wahlkarussell auf.

Für eine Grossratsstellvertretung stellen sich ferner Sandro Cortesi (CVP, bisher), Achille Zala (FDP, neu) und Franco Vassella (Poschiavo viva, neu) zur Verfügung.

ARK SOUND Lago Bianco

Monumentale Skulptur für den See

Daniele Ligari steht vor der Vollendung des Kunstwerkes, das diesen Sommer auf dem Wasser des Lago Bianco am Berninapass ausgestellt wird. Das Projekt mit dem Namen ARK SOUND Lago Bianco ist Teil der Festlichkeiten «100 Jahre Berninalinie».

Das Kunstwerk des Veltliner Künstlers Daniele Ligari wurde in der Unternehmung Progetto Legno von Sergio Bracchi in Buglio in Monte (Sondrio) erstellt. Es wiegt 6000 kg und besteht aus fünf übergrossen hölzernen Stimmgabeln. Diese Elemente sind über einen komplexen Stahlbau miteinander verbunden, der von Tiziano Della Cagnoletta in seiner Unternehmung mit dem Namen «Strutture in acciaio inox» in Albosaggia (Sondrio) errichtet wurde. Bracchi und Della Cagnoletta, die in Italien für das moderne und attraktive Design ihrer hoch geschätzten Werke im Bereich des Baugewerbes bekannt sind, haben sich der Herausforderung gestellt, und es ist ihnen gelungen, dem künstlerischen Gedanken von Daniele Ligari eine Form zu geben. Zur Berechnung der auf die Skulptur einwirkenden Wind- und Wellenkräfte haben die beiden Veltliner Unternehmer auf die Fachkenntnis des Schiffbauingenieurs William Burr zurückgegriffen.

Nun muss nur noch das Abtauen des Eises abgewartet werden, das den Lago Bianco auf 2200 m Höhe noch bedeckt. In der ersten Junihälfte steht dann die nächste grosse Herausforderung bevor, wenn komplexe Technik auf unberechenbare Natur trifft. Bei Transport, Stapellauf und Anordnung vertrauen die Förderer des Projekts auf die Professionalität eines Puschlaver Unternehmens. Für den Fernsehjournalisten der RSI, Romano Venziani, bietet das Projekt ARK SOUND Lago Bianco den willkommenen Anlass für einen umfangreichen Dokumentationsfilm.

Die Einweihung ist vorgesehen für Samstag, den 19. Juni, und findet im Rahmen der Festlichkeiten «100 Jahre Berninalinie» statt. Um die Verbindung zur Rhätischen Bahn zu verdeutlichen, wird die Skulptur, die im selben Rot wie der Berninazug erscheint, in der Bucht nördlich der Bahnstation Ospizio Bernina in Gleisnähe aufgestellt. Die Passagiere werden die gewaltige Ausstrahlung des Kunstwerks und der Landschaft, in der es aufgestellt ist, aus dem Zug bewundern können. Wer sich dem Kunstwerk zu Fuss nähert, wird die Geräusche vernehmen können, die dank eines hämmernden Perkussionsmechanismus von den wogenden Bewegungen der Skulptur erzeugt werden.

Livio Zanolari

Die Projektbeteiligten (von rechts): Daniele Ligari, Bildhauer; Sergio Bracchi, Holzbau; William Burr, Schiffbauingenieur; Tiziano Della Cagnoletta, Stahlbau; Nicola Poletti, Design Stahlbau; Livio Zanolari, Projektkoordinator in der Schweiz. Foto: Lodovico Mottarella

BPS (SUISSE)

Wir sind eine erfolgreiche Universalbank mit 22 Niederlassungen und Agenturen in den Kantonen Graubünden, Tessin, Basel, Zürich, Bern und St. Gallen sowie im Fürstentum Monaco.

Als kleine und feine Universalbank in Sankt Moritz, bieten wir unserer Kunden alle Produkte und Dienstleistungen des modernen, anspruchsvollen Bankings an.

Auf dieser Basis können Sie in der neu geschaffenen Stelle als

KUNDENBERATER / IN

aus einer Position der Stärke heraus agieren, den Regionalen Markt gezielt weiter entwickeln und Ihre mehrjährige Erfahrung konstruktiv einbringen. Ihre wesentliche Aufgabe wird sein anspruchsvolle Kunden vorausblickend, umfassend und kompetent zu beraten.

Ihre Tätigkeit:

Sie suchen eine spannende, herausfordernde Aufgabe mit Gestaltungsspielraum für Neues und möchten Verantwortung übernehmen mit dem Ziel des gemeinsamen Erfolges.

Sie bringen ein funktionierendes Netzwerk und einen eigenen soliden Kundenstamm ein, werden aber auch einen Teil der bereits bestehenden Kundenverbindungen übernehmen.

Das Hauptaufgabengebiet umfasst den aktiven Auf- und Ausbau eines Kundenportefeuille. Sie bieten Ihrer Kundschaft eine gesamt umfassende Beratungstätigkeit an und betreuen Sie ergebnisorientiert in allen Finanzgeschäften (Hypotheken, Anlagen, Vorsorgeplanung und Versicherungen).

Ihr Profil:

- abgeschlossene Bankausbildung (z.B. Bankfachdiplom, Finanzplaner mit Fachausweis) oder ähnliches und/oder mehrjährige Berufserfahrung
- gute Kenntnisse des Anlage- und Kreditgeschäfts
- unternehmerische Denk- und Handelsweise mit entsprechender Sozialkompetenz
- Die Fähigkeit, neue Kontakte zu knüpfen, Kunden zu überzeugen und zu begeistern
- Sprachen: Deutsch (Muttersprache), von Vorteil italienisch

Ihre Perspektiven:

- attraktive Anstellungsbedingungen
- überdurchschnittliche Sozialleistungen
- aktives Ausbildungsförderungsprogramm

Bitte richten Sie die Bewerbungsunterlagen an folgende Stelle:

Banca Popolare di Sondrio (SUISSE)
Personalabteilung, Via Maggio 1, 6900 Lugano
Tel. +41 58 855 31 00 - risorseumane@bps-suisse.ch - www.bps-suisse.ch

Ihr Ansprechpartner vor Ort: Roberto Crameri, Niederlassungsleiter,
Tel. +41 58 855 36 01 - roberto.crameri@bps-suisse.ch

Wir sichern Ihnen Diskretion und Professionalität zu.

SVP will Fusionsanalyse stoppen

Die Partei findet, dass die Volksmeinung übergangen wird

Vergangene Woche reichte die SVP Oberengadin eine Initiative ein. Diese will, dass der Kreisrat seine Aktivitäten bezüglich einer Gemeindefusion sistiert. Die Fusionsanalyse ist jedoch schon so gut wie fertig.

FRANCO FURGER

«Wir sind nicht grundsätzlich gegen Gemeindefusionen, der Wille zu einer Fusion muss aber von der Bevölkerung kommen», formuliert Jon Peider Lemm, der Bündner SVP-Präsident aus S-chanf, seinen Standpunkt. Da die SVP der Meinung ist, der Oberengadiner Kreisrat missachte beim Thema Gemeindefusion den Volkswillen, hat die Partei im Februar eine Kreisinitiative lanciert. Diese verlangt, dass alle laufenden Aktivitäten des Kreisrates bezüglich einer Fusion sistiert werden. Zuerst müsse das Volk in einer Kreisabstimmung oder an den Gemeindeversammlungen einen Grundsatzentscheid fällen «zur zukünftigen, politischen Ausrichtung betreffend Talfusion». Am vergangenen Donnerstag wurden 604 beglaubigte Unterschriften (notwendig sind 400) dem Vize-Landammann Alexander Blöchlinger übergeben.

Die Kehrtwende des Kreisrats

Warum glaubt die SVP, dass die Volksmeinung in dieser zweifelsohne wichtigen Sache missachtet wird? Um diese Frage zu beantworten, muss man eineinhalb Jahre zurückblenden und in die Tiefen der Oberengadiner Kreisrat-Debatten eintauchen.

Im Herbst 2008 bildete der Kreisrat eine erste Arbeitsgruppe, die sich dem Thema Gemeindefusion der elf Oberengadiner Gemeinden annahm. Es ging dabei um die Ausarbeitung einer Abstimmungsbotschaft. Dem Volk sollte die Frage gestellt werden, ob sich der Kreisrat mit diesem komplexen Thema beschäftigen und eine Fusionsanalyse fürs Oberengadin in Angriff nehmen soll. Es ging um eine Grundsatzfrage – das, was die SVP heute verlangt – und nicht darum, ob und wie welche Gemeinden fusionieren sollen. In einer weiteren Kreisratsitzung im Frühling 2009 wurde der Abstimmungstext diskutiert und beschlossen, eine zweite Lesung durchzuführen. Als die Vorlage im Sommer 2009 hätte verabschiedet werden sollen, kam plötzlich die Kehrtwende. Der Kreisrat beschloss mit grossem Mehr, die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger doch nicht zu befragen und setzte (ohne Zustimmung des Volks) eine Arbeitsgruppe ein mit dem Auftrag eine Fusionsanalyse durchzuführen. Das Argument für diesen überraschenden Entscheid lautete: Man muss zuerst Fakten auf dem Tisch haben, um dem Volk eine Vorlage präsentieren zu können.

Die Arbeitsgruppe nahm im Dezember 2009 ihre Arbeit auf. Mit einem Budget von 80 000 Franken und Hilfe von externen Spezialisten werden Vor- und Nachteile, Chancen und Gefahren einer Grossgemeinde Oberengadin ausgearbeitet.

Späte Initiative

Diese Kehrtwende passt der SVP nicht. «Als ich mir das Protokoll der Kreisratssitzung durchlas, musste ich Gegensteuer geben», sagt Jon Peider Lemm und zweifelt sogar die rechtliche Grundlage an für dieses «eigenmächtige Vorgehen» des Kreisrats.

Doch seine Initiative kommt spät, sie wurde gemäss SVP-Mitteilung am 23. Februar 2010 lanciert, die besagte Kreisratssitzung fand am 25. Juni 2009 statt. Das führt zum Paradox, dass die Fusionsanalyse wohl fertig sein wird, bevor die SVP-Initiative, die diese Analyse verhindern will, überhaupt zur Abstimmung kommt. Denn ein Grossteil der Arbeit ist bereits erledigt, wie Alexander Blöchlinger auf Anfrage bestätigte. «Wir sind auf der Zielgeraden», so der Vorsitzende der Arbeitsgruppe. Der detaillierte Bericht der externen Experten müsse jedoch noch fertig geschrieben werden.

604 Unterschriften werden übergeben: Mario Salis (Vizepräsident SVP Oberengadin), Alexander Blöchlinger (Vize-Landammann), Jon Peider Lemm (Präsident SVP Graubünden), Patric Maissen (SVP-Mitglied) (von links). Foto: Franco Furger

Blöchlinger erklärte auch, dass die Arbeitsgruppe ihre Arbeit weitermache, solange der Kreisrat den Auftrag nicht stoppt. Doch ist der Kreisrat willens, die Übung an seiner nächsten Sitzung abzubrechen? Wohl kaum. Diese Frage stellt sich erst nach der Abstimmung über die SVP-Initiative, was noch einige Wochen wenn nicht Monate dauern kann.

Apropos Fusion

Das Komitee «Gebietsreform jetzt» mit Vertretern aus Wirtschaft, Gewerkschaften, SP und bürgerlichen Parteien will mit einer Volksinitiative die Zahl der Bündner Gemeinden von 180 auf 40 bis 50 reduzieren. Nicht mit im Boot sind Mitglieder der SVP. Die Initiative mit dem Titel «Starke Gemeinden – starker Kanton» wurde am 10. Mai lanciert. Das Komitee verspricht sich von der Senkung der Gemeindezahl eine Zukunftsperspektive für mehr Professionalität beim politischen Planen und Handeln, mehr Chancen auf Wertschöpfung und mehr regionale Autonomie und Demokratie. Graubünden sei mit 180 Gemeinden, 39 Kreisen, 11 Bezirken, 14 Regionalorganisationen und über 400 Zweckverbänden krass überstrukturiert. Damit das Volksbegehren zu Stande kommt, müssen innerhalb eines Jahres 4000 gültige Unterschriften gesammelt werden. (sda)

Kommentar

Wahlkampf

FRANCO FURGER

Fusion ist ein Reizwort, das Emotionen auslöst. Gemeindefusionen stehen einerseits für ein grosses, übermächtiges Gebilde, in dem der einzelne Bürger nichts oder weniger zu sagen hat. Andererseits ist eine Fusion für viele (finanzschwache) Gemeinden der einzige gangbare Weg in die Zukunft, der Retter in der Not. Der Begriff Gemeindefusion ist positiv und negativ besetzt und darum das ideale Wahlkampfthema, für Links wie Rechts.

Es ist wohl kein Zufall, dass die kantonale Initiative «Starke Gemeinden – starker Kanton», die eine Reduzierung der Bündner Gemeinden von 180 auf rund 50 anstrebt, einen Monat vor den Bündner Regierungsrats- und Kreiswahlen lanciert wurde. Und es ist wohl auch kein Zufall, dass die Kreisinitiative der SVP-Oberengadin mitten im Wahlkampf eingereicht worden ist. Die Initiative ist allerdings ein Schnellschuss, der zu spät kommt und ins Leere führt. Natürlich: Die Argumente der SVP sind nachvollziehbar. Das Vorgehen des Kreisrates ist durchaus kritisierbar, eine vorgängige Volksbefragung – wie ursprünglich vorgesehen – ist nicht per se falsch. Doch warum kommt die Initiative erst jetzt? Warum kündigte die SVP nicht bereits vor einem Jahr Widerstand gegen das Vorgehen des Kreisrats an? Dann hätte die Arbeitsgruppe zuwarten können mit der Fusionsanalyse. Nun ist die Analyse aufgegleist, ein Abbruch zum jetzigen Zeitpunkt macht keinen Sinn und wäre reine Geldverschwendung. Die Fusionsanalyse muss ordentlich fertig ausgearbeitet werden. Dann sind erstmals Fakten auf dem Tisch und die Diskussion um Sinn und Unsinn einer Oberengadiner Grossgemeinde kann – auch in der Bevölkerung – richtig lanciert werden. Die SVP-Initiative, die eine Volksmissachtung anprangert, ist nichts als Wahlkampf.

franco.furger@engadinerpost.ch

Umbrail und Livigno bald offen?

Südbünden Seit vergangenem Freitagabend ist der Albulapass zwischen Preda und La Punt Chamues-ch wieder für den Verkehr geöffnet. Aufgrund von Baustellen muss mit Behinderungen gerechnet werden. Geschlossen sind damit nur noch der Umbrail (Sta. Maria–Stilfserjochstrasse) und die Verbindung Forcola di Livigno (La Motta–Livigno). Gemäss Tiefbauamt Graubünden (www.strassen.gr.ch) wurde letzte Woche bei beiden Passstrassen eine Lagebeurteilung vorgenommen. Am Umbrail sind die Räumungsarbeiten im Gange, dazu sind aufgrund höherer Temperaturen Sicherungsmassnahmen in heiklen Lawineneinzugsgebieten geplant. Die voraussichtliche Öffnungszeit des Umbrail wird momentan mit dem Freitag, 28. Mai angegeben. Ähnlich ist die Situation am Forcola di Livigno, wo letzte Woche noch grosse Schneemengen lagen. Sofern die Schneeschmelze rasch vorangeht und sich die Lawinengefahr abbaut, soll der Übergang ebenfalls am 28. Mai für den Verkehr geöffnet werden. (ep)

Aktuelle Informationen: www.strassen.gr.ch

Sie sind Veranstalter?

Sie benötigen Flyer?
Plakate?
Ein Inserat in der «Engadiner Post»?

Gestaltung und Druck,
alles in einem Haus.
info@gammeterdruck.ch

gammeterdruck
Die Druckerei der Engadiner.

Enziane statt Pfingstrosen

Nun ist es doch da, das schöne Mai-Wetter. Entsprechend entwickelt sich die Natur. Was im Unterland um Pfingsten normalerweise die Pfingstrosen, sind im Engadin zurzeit die Enziane (Bild) und Anemonen. Sie erfreuen ob Champfèr Spaziergängerinnen und Wanderer gleichermassen. Foto: Katharina von Salis

«Eine Region braucht innovative Köpfe»

Michael Caflisch vom Amt für Wirtschaft und Tourismus Graubünden

Das Ziel der vom Kanton erarbeiteten Strategie zum Umgang mit ungenutzten Potenzialen soll die Regionen auffordern, sich mit der Entwicklung und der Zukunft auseinanderzusetzen.

NICOLO BASS

«Engadiner Post/Posta Ladina»: Das Unterengadin und Val Müstair gehören zu den «Potenzialarmen Räumen» in Graubünden. Wann müssen die Unterengadiner und Münstertaler auswandern bzw. wann werden die Tore zugemacht?
Michael Caflisch: Niemand muss auswandern und es werden keine Tore geschlossen. Zentral ist, dass man sich in den Regionen überlegt, wo unausgeschöpftes Potenzial vorhanden ist, wie man dieses nutzen kann und wer an diesen Themen arbeitet. Es geht wirklich darum, sich mit der Entwicklung einer Region auseinanderzusetzen, um für die Zukunft und die nächsten Generationen eine Lebensgrundlage zu haben. Es gibt keine und braucht auch keine Strategie für den Rückbau bzw. um Dörfer zu schliessen.

EP/PL: Was verstehen Sie unter dem Ausdruck «Potenzialarme Räume»? Das Unterengadin und das Val Müstair haben ja sehr viel Potenzial.
Caflisch: Der Untertitel der ausgearbeiteten Unterlagen heisst «Umgang mit ungenutzten Potenzialen». Das heisst mit anderen Worten, dass jede Region Potenzial hat. Die Frage ist aber: Kennt man die Potenziale einer Region, kann man sie nutzen sowie etwas daraus machen und hat man Akteure, die sich mit dieser Frage auseinandersetzen? Der Titel dieser Überlegungen wurde mit «potenzialarm» bezeichnet und soll sicher auch etwas aufrütteln, damit man sich mit dem Thema der wirtschaftlichen Entwicklung und Schaffung von Arbeitsplätzen auseinandersetzt.

EP/PL: Die Strategie zum Umgang mit potenzialarmen Räumen ist ein Teil der Neuen Regionalpolitik. Will man damit also den Leuten die Augen öffnen und sie zum Handeln auffordern?
Caflisch: Die Neue Regionalpolitik ist ein Bundesprogramm, an dem der Kanton Graubünden aktiv mitmacht. Dabei geht es um eine breite Palette wie Tourismus, Exporte aus Gesundheit und Bildung oder Exporte im Bereich Industrie und Dienstleistungen usw.; einfach alle Tätigkeiten, die Wertschöpfung in den Kanton bzw. in die einzelnen Regionen bringen. In diesem ganzen Kontext ist das Thema potenzialarme Räume ein kleiner Mosaikstein. Zu 95 Prozent geht es aber um Regionalpolitik respektive Regionalentwicklung und damit soll man sich bewusst befassen.

Stillstand bedeutet Rückschritt

EP/PL: Also ist die Neue Regionalpolitik nicht eine Konsequenz aus der Strategie zum Umgang mit «Potenzialarmen Räumen», sondern diese Überlegungen sind ein Teil der Neuen Regionalpolitik?
Caflisch: Ja, genau so ist es. Die Neue Regionalpolitik ist eine Weiterentwicklung von bisherigen regionalpolitischen Massnahmen des Bundes. Unter anderem ist in den Grundlagen des Bundes erwähnt, dass es periphere, entlegene Räume mit einem Entwicklungsproblem gibt und dort sollen die Kantone Überlegungen anstellen, wie mit diesen Räumen umzugehen ist. Die Definition dieser Räume wurde in einer breit abgestützten Arbeitsgruppe erarbeitet. Die Berichte und damit unsere Absichten wurden oft falsch verstanden, aber Hauptsache ist, dass man sich damit überhaupt befasst. Die Regionen haben eine Chance, aber die Herausforderungen müssen erkannt und angepackt werden.

EP/PL: Welche Chancen haben das Unterengadin und das Val Müstair?
Caflisch: Sehr viele! Rund um die Themen Tourismus, Nationalpark, Gesundheit, Bogn Engiadina Scuol, Biosfera, Bergbahnen, Wasserkraft und die gute Verkehrserschliessung, um nur einige zu nennen. Es hat auch einige aktive Unternehmer, die in der Region tätig sind. Es gibt gute Projekte und Angebote, die aber weiterentwickelt werden müssen. Nichts machen und zuschauen heisst Stillstand und Stillstand bedeutet Rückschritt. Zudem braucht es immer auch Akteure, die die Probleme in die Hand nehmen und Lösungen suchen.

EP/PL: Wie ist diese Strategie in den Regionen aufgenommen worden?
Caflisch: Es hat sehr viele Reaktionen gegeben. Die Strategie wurde kritisiert und hinterfragt und es gab auch einige politische Vorstösse. Man kann der Strategie auch einen anderen Namen geben, aber damit sind die Herausforderungen und das Problem nicht gelöst. Das Ziel ist in der Tat, dass man sich in der Region mit der wirtschaftlichen Entwicklung der Zukunft intensiv auseinandersetzt. Die Region muss sich fragen: Was kann ich, wohin will ich, wie ist der Weg, wer kann es machen? Die Reaktionen auf unser Grundlagenpapier sind gemischt, von Zustimmung und Anerkennung bis zu Ablehnung. Wegschauen ist keine Strategie.

«Jede Region hat Potenzial», ist Michael Caflisch vom Amt für Tourismus und Wirtschaft Graubünden überzeugt. Foto: Nicolo Bass

Wegschauen ist keine Strategie

EP/PL: Wer ist in der Region gefordert? Sind es die Politiker oder die Unternehmer?
Caflisch: Sowohl als auch! Die Politik kann die Rahmenbedingungen bzw. ein Klima von Aufbruch und Innovation schaffen. Und dann sind auch einzelne Köpfe, einzelne Akteure, einzelne Unternehmer gefordert. Der Staat schafft keine Arbeitsplätze. Arbeitsplätze werden von Unternehmern geschaffen. Gefordert sind die Politik und die Wirtschaft, jeder in seinem Aufgabenkreis. Man muss aber zusammenarbeiten, Strategien entwickeln und auch Personen animieren. Vielleicht gibt es auch gute Leute mit guten Ideen, die noch zu entdecken sind. Der Umgang mit neuen Ideen und Visionen ist nicht ganz einfach und man soll sich bei jeder neuen Idee zuerst drei Gründe suchen, wieso dieses Projekt gut ist und nicht wieso es schlecht ist.

EP/PL: Wenn ich jetzt eine sehr gute neue Idee habe, wie muss ich vorgehen?
Caflisch: Sicherlich mit dem Regionalentwickler Kontakt aufnehmen. Dieser kann wichtige Kontakte herstellen. Es gibt nämlich einige Stellen, wo Fördermittel verfügbar sind. Für den Bereich Regionalpolitik ist es wichtig, dass diese neue Idee exportorientiert ist. Es gilt, Produkte und Dienstleistungen vor Ort zu produzieren und über die Regions- resp. Kantonsgrenze hinaus zu exportieren sowie im Tourismus Wertschöpfung zu erzielen. Wenn es gelingt, Projekte umzusetzen, die in der Region einen Mehrwert generieren, dann befindet sich die Region auf einem guten Weg.

Bun instrumaint per sviluppar las regiuns

La «Nouva politica regiunala» sustegna ideas innovativas

Culla «Nouva politica regiunala» vegnan sustgnüts progets innovativs chi pisseran per creaziun da valur illas regiuns periferas. Eir in Engiadina Bassa ed illa Val Müstair daja progets chi sun gnüts sustgnüts. Claudio Andry, sviluppader regiunal, es inavant in tschercha da bunas ideas.

NICOLO BASS

La «Nouva politica regiunala (NPR)» es gnüda lantschada da la Confederaziun e rimplazza las masüras politicas regiunalas da fin qua. Eir il chantun Grischun as partecipescha a quist program federal cul böt da promouver l'economia illas regiuns. Il Chantun e la Confederaziun mettan a disposiziun mezs finanzials per sustgnair progets innovativs illas regiuns. Tenor Claudio Andry, sviluppader regiunal per l'Engiadina Bassa ed illa Val Müstair, sun gnüts sustgnüts – daspö cha'l proget da la «Nouva politica regiunala» es gnü lantschà l'on 2008 – passa desch progets in Engiadina Bassa e la Val Müstair cun 2,59 milliuns francs «à fonds perdu». Implü han quists progets survgni 7,62 milliuns francs dal Chantun e da la Confederaziun in fuorma da credits favuraivels. «Ulteriuras dumondas da sustegn sun in elavuraziun respectivamaing pendentas pro'l Chantun», ha declerà Andry. Sco ch'el ha dit toccan l'Engiadina Bassa e la Val Müstair, i'l rom da quist program da promoziun, pro las regiuns las plü activas chi van per sustegns finanzials a Cuoira. Tantüna es tenor el eir gnü ragiunt fich bler dürant ils ultims ons.

Sustegns per progets innovativs

Intant cha plü bod ha il Chantun sustgnü finanzialmaing fich blers progets d'infrastructura sco per exaimpel eir chasas da scoula, nun es quai hoz plü il cas. «I nu vegnan plü sustgnüts progets d'infrastructura», ha declerà il sviluppader regiunal, «ils nouvs progets ston esser innovativs, nu das-chan far concurrenza ad affars existents e ston esser orientats a l'export». Cun export manaja il Chantun cha la munaida sto gnir d'utrò e pisserar per üna creaziun da valur illa regiun. Per Andry es il turissem il meglder exaimpel: ils giasts vegnan illa regiun e laschan quia lur raps.

Per el ha la strategia dal Chantun a reguard las regiuns sainza potenzial bainschi gnü la funcziun da drivir ils ögls per quai chi reguarda la problematica da regiuns periferas, però eir l'incumbenza da muossar las pussibiltats per sviluppar economicamaing üna regiun. «E culla Nouva politica regiunala vaina ün bun instrumaint per esser activs e tour per mans svess l'avegnir», es el persvas. Perquai animescha el a tuot las persunas cun buonas ideas innovativas da's metter in contact cun el per evaluar las pussibiltats per sustegns finanzials. «Nus nu das-chain rasegnar o blastemmar dad otras regiuns e da quai chi nun es pussibel in nossa regiun. Nus stuvain provar d'esser meglders e tour per mans activamaing l'avegnir.» Tenor el es illas regiuns avantman bler potenzial, «nus stuvain be til chattar ed avair las pussibiltats da til realisar». Quai es eir üna gronda part da la lavur dal sviluppader regiunal ed Andry appellescha adüna darcheu d'inoltrar progets ed ideas per üna prüm'evaluaziun.

Innoltrar ideas nouvas

Per Claudio Andry nun es la situaziun in Engiadina Bassa ed illa Val Müstair uschè mala. «Impustüt i'l sectur da fabrica es gnü realisà fich bler dürant ils ultims ons e gronds progets stan amo davant porta», ha'l declerà. Eir il fat cha la populaziun crescha minimalmaing e cha in Val Müstair sun gnü das creadas l'ultim on in relaziun las plü bleras plazzas da lavur e cha l'Engiadina Bassa segua sün plazza trais, demuossa per el evidaintamaing d'esser sün buna via. Unicamaing il svilup da seguondas abitaziuns fa ün pa pissers al sviluppader regiunal ed el intimescha a precauziun. «Quai nun impedischa però d'esser activs e sviluppar nouvs progets innovativs a bön da la regiun. Perche ils sustegns finanzials sun avantman», ha conclüs Claudio Andry.

Was und wo sind potenzialarme Räume?

Regionalentwicklung Der Begriff «Potenzialarme Räume» sorgt seit längerem für heisse Gemüter und sogar für politische Vorstösse. Vor allem die betroffenen Regionen fühlen sich angegriffen und wehren sich vehement gegen diese Kategorieneinteilung nach Prioritäten. Auch das Val Müstair gehört zu den potenzialarmen Räumen in 1. Priorität und das Unterengadin in 2. Priorität.
Mit der Strategie zum Umgang mit potenzialarmen Räumen will der Kanton aber keine Regionen oder Gemeinden aufgeben, sondern sie zur aktiven Regionalentwicklung und dementsprechend zum Umgang mit ungenutzten Potenzialen auffordern. Dabei geht es eigentlich um positive Aspekte wie Arbeitsplätze, Wertschöpfung, Entwicklung und um die Zukunft einer gesunden Region. Vorausgesetzt natürlich, dass die Region sich der Thematik annimmt, das Potenzial erkennt und bereit ist, sich mit der Zukunft auseinanderzusetzen. Dafür braucht es eine Zusammenarbeit zwischen allen Akteuren und zwischen Politik und Wirtschaft. Es braucht aber auch innovative Projekte die schlussendlich Wertschöpfung in die Regionen bringen.

Die Strategie zum Umgang mit ungenutzten Potenzialen ist ein Teil der Neuen Regionalpolitik im Kanton Graubünden. Das entsprechende Umsetzungsprogramm läuft von 2008 bis 2011 und soll bis 2015 verlängert werden. Unter dem Dach der Neuen Regionalpolitik werden auch Projekte finanziell gefördert. Voraussetzung dafür ist, dass die Projekte innovativ und exportorientiert sind. Sie müssen aber vor allem auch Wertschöpfung in den Regionen bringen.

Die «Engadiner Post/Posta Ladina» befasst sich die ganze Woche mit dieser Thematik und lässt zum Beispiel Michael Caflisch, Leiter der Tourismusentwicklung beim Amt für Tourismus und Wirtschaft zu Wort kommen, stellt geförderte innovative Projekte vor oder publiziert die Meinung der einheimischen Bevölkerung. Alle Berichte dazu können auch im Internet wwww.engadinerpost.ch nachgelesen werden. (nba)

Hansjörg Trachsel, Celerina, BDP, bisher

Barla Cahannes, Chur, CVP, neu

Jürg Kappeler, Domat/Ems, GLP, neu

Heinz Brand, Klosters, SVP, neu

Martin Jäger, Chur, SP, neu

Fünf Fragen an die Regierungsrat-Kandidaten

Die ersten fünf von zehn Kandidaten, die in die Bündner Regierung wollen, antworten

Die Strukturreform im Tourismus ist in vollem Gange. Welches müsste Ihrer Meinung nach das Hauptziel sein, das mit dieser Reform erreicht werden soll?

Trachsel Das Hauptziel der Reform ist es, neue Gäste für Graubünden zu gewinnen. Nur wenn wir mehr neue Gäste gewinnen können, sind wir in der Lage, die Investitions- und Innovationskraft der Tourismusbranche zu erhalten und wenn möglich zu steigern. Dies bestätigt eine Studie, die der Bündner Hotelierverein und der Kanton Graubünden gemeinsam erarbeitet haben, die zeigt, dass ein Hotel jährlich 30 Prozent neue Gäste braucht, um seine Auslastung verbessern zu können.

Cahannes Mehr Gäste in unseren Kanton bringen. Dies, um einen der wichtigsten Wirtschaftszweige, von dem wir Bündner alle irgendwie leben, zu stärken.

Kappeler Der Tourismus ist für Graubünden ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Mit der Tourismusreform muss demzufolge erreicht werden, dass die auch zukünftig notwendige Wertschöpfung sichergestellt ist. Und damit dies effizient erfolgt, sind professionelle Strukturen unabdingbar. So wird es auch möglich sein, neue Produkte, zum Beispiel Angebote in den Zwischensaisons, zu vermarkten. Und vielleicht schaffen wir es so auch, uns an der Durchführung Olympischer Winterspiele zu beteiligen – mit nachhaltigen Kriterien als Basis.

Brand Mit der Strukturreform muss unbedingt die Konkurrenzfähigkeit Graubündens im internationalen Tourismusmarkt sichergestellt werden. Damit werden bestehende Arbeitsplätze erhalten oder neue geschaffen, wodurch die Regionen unseres Kantons wirksam gestärkt werden. Dies fördert und erhält die Vielfalt unseres Kantons und macht ihn als Lebensraum attraktiv.

Jäger Ich begrüsse die Neuausrichtung der kantonalen Tourismusfinanzierung. Graubünden lebt zu einem wesentlichen Teil vom Tourismus. Wir müssen vom kleinkarierten Regionendenken wegkommen. Graubünden braucht ein gesamtkantonales Tourismusbewusstsein. Darum ist es richtig, wenn die Tourismusfinanzierung alle Regionen mit einbezieht und flächendeckend den ganzen Kanton umfasst.

Die Strukturen des Kantons sollen als Ganzes überprüft werden, Gemeindefusionen liegen im Trend. Machen diese Fusionen auch überall Sinn?

Trachsel Graubünden ist mit 180 Gemeinden, 39 Kreisen, 11 Bezirken und über 400 Gemeindeverbänden überorganisiert. Stärkere Gemeinden, die durch Fusionen entstehen, sind leistungsfähiger, effizienter und vereinfachen die Strukturen. Fusionen müssen jedoch von den Gemeinden und der Bevölkerung ausgehen. Nur wenn die Bevölkerung eine Fusion mitträgt, macht diese Sinn.

Cahannes Gemeindefusionen machen dann Sinn, wenn sie den Menschen dienen, wenn die Menschen dahinter stehen können und sich mit der neuen Gemeinde auch identifizieren können.

Kappeler Aus rein organisatorischer Sicht wären zwei Ebenen ausreichend: Kanton und maximal 20 Gemeinden. Doch die historisch gewachsenen Strukturen sind zu berücksichtigen. Der Wunsch nach Fusionen oder wohl eher die Einsicht, dass es anders nicht geht, muss in der Bevölkerung wachsen. Wenn die Bevölkerung eine Fusion trägt, macht theoretisch selbst ein Zusammenschluss von nicht benachbarten Gemeinden Sinn. Synergien können auch so erzielt und genutzt werden.

Brand Nein. Fusionen machen nur dort Sinn, wo diese auch von der Bevölkerung tatsächlich mitgetragen werden und durch den Zusammenschluss eine vernünftige Gemeindegrösse erreicht werden kann. Angeordnete Fusionen von oben lehne ich ebenso entschieden ab wie eine vorbestimmte Anzahl von Gemeinden. Die negativen Erfahrungen bei den DMO-Bildungen sind unbedingt zu berücksichtigen.

Jäger Das Bündner Volk hat die NFA knapp abgelehnt. Der zweite Anlauf für diese absolut nötige Reform muss nun gelingen. Dazu braucht es unter anderem starke Regionen und vor allem starke Gemeinden. Es darf nicht vom Zufall abhängen, dass zum Beispiel im Val Müstair oder im Bergell mutige Schritte gelingen, während anderswo – in Mittelbünden oder im Calancatal – alles völlig blockiert bleibt. Ich unterstütze somit die Initiative der SP und der Bündner Wirtschaftsverbände.

Chur soll mit besseren IC-Anschlüssen näher an die Wirtschaftszentren im Mittelland rücken, die RhB plant den Halbstundentakt im Kanton. Unterstützen Sie diese Ausbaupläne im öffentlichen Verkehr?

Trachsel Graubünden darf beim Ausbau der Angebote im öffentlichen Verkehr nicht abgehängt werden. Der Halbstundentakt Zürich–Chur muss kommen und damit muss auch die RhB auf ihren Hauptstrecken – zum Beispiel ins Engadin – den Halbstundentakt einführen. Der Tourismus ist auf gute Eisenbahnverbindungen mit wenigen und einfachen Umsteigemöglichkeiten angewiesen. Ich unterstütze diese Ausbaupläne ganz entschieden.

Cahannes Auf jeden Fall. Verkehrsverbindungen sind der Lebensnerv in den Regionen. Neben dem öffentlichen Verkehr ist dabei auch der Erhalt unseres Strassennetzes nicht zu vergessen. Sichere Strassen lautet hier das Motto, nicht unbedingt schnellere.

Kappeler Eine gute verkehrstechnische Erschliessung ist eine Grundvoraussetzung für einen attraktiven Wirtschaftsstandort. Deshalb ist es wichtig, die Verbindungen ins Mittelland zu verbessern. Aber mindestens so wichtig ist es für Graubünden, effiziente Verkehrsverbindungen nach Italien, ins Gotthardgebiet und durchs St. Galler Rheintal aufzubauen. Und dass dies mit dem öffentlichen Verkehr erfolgen soll, ist für einen Grünliberalen selbstverständlich.

Brand Ich unterstütze diese Zielsetzungen vorbehaltlos. Sie dienen in hohem Masse auch der Tourismusinteressenz, weil damit Graubünden für nationale und internationale Bahnreisende und Gäste wesentlich attraktiver würde. Auch in ökologischer Hinsicht wären diese Verbindungen ein grosser Gewinn, weil dadurch die Strassen entlastet werden könnten. Der volkswirtschaftliche Nutzen für Graubünden wäre – nicht zuletzt wegen der baulich notwendigen Investitionen – insgesamt beachtlich.

Jäger Aber selbstverständlich. Die Förderung des öffentlichen Verkehrs ist eines meiner grossen Anliegen. So habe ich im Grossen Rat verschiedene Vorstösse für den Ausbau des ÖV eingebracht – so kürzlich eine Anfrage zu einem Bahntunnel von Sedrun nach Andermatt. Es ist allerdings oft etwas billig, wenn Politikerinnen und Politiker dem öffentlichen Verkehr das Wort reden, selber aber kaum je im Zug oder Postauto anzutreffen sind. Ich bin in diesem Punkt sehr konsequent.

Die Staatsrechnung 2009 weist ein sehr gutes Ergebnis aus. Die Finanzperspektiven dürften sich in den kommenden Jahren aber verschlechtern. Muss der Kanton auf die Sparbremse treten?

Trachsel Die Rezession wird verzögert zu tieferen Einnahmen des Kantons führen. Die Ausgaben im Gesundheitswesen, in der Bildung und bei den Sozialversicherungen steigen weiter an. Ausgabendisziplin ist weiterhin notwendig bei der Regierung und im Grossen Rat. Wenn dies gelingt und aufgrund der guten finanziellen Situation des Kantons, sollte es möglich sein, dass wir in den nächsten Jahren kein Sparprogramm durchführen müssen.

Cahannes Nein. Wir haben in den letzten Jahren gut gehaushaltet. Der Kanton verfügt über genügend Reserven. Das entbindet uns aber nicht von der Pflicht, haushälterisch mit den finanziellen Mitteln umzugehen. Schliesslich sind es grösstenteils Steuergelder!

Kappeler Die Diskussion anhand der Kosten respektive Finanzen ist zu einseitig. Wichtiger ist zu fragen, welche Leistungen der Staat erbringen soll und wie viel wir dafür auszugeben bereit sind. Und dass diese Leistungen dann effizient erbracht werden, muss vorausgesetzt werden. Ich sehe eine höhere Gewichtung der Bildung, des öffentlichen Verkehrs und des Umweltschutzes. Allfällige Mehrausgaben sind aber von den anderen Bereichen zumindest zu kompensieren.

Brand Nicht unbedingt. Es ist aber noch sorgfältiger abzuwägen, wie und wo das Geld ausgegeben wird. Insbesondere ist darauf hinzuwirken, dass das Geld möglichst beschäftigungswirksam ausgegeben wird. Die Investitionen sind vor allem im Bereich der Infrastruktureinrichtungen des Kantons sowie der Bildung vorzunehmen, was die Konkurrenzfähigkeit des Kantons nachhaltig stärkt. Investitionen sind zudem in allen Regionen vorzunehmen.

Jäger In wirtschaftlich schwieriger Zeit soll der Kanton sinnvolle Investitionen vorziehen, um die Wirtschaft zu stützen und Arbeitsplätze zu erhalten. Langfristig müssen Einnahmen und Ausgaben aber im Gleichgewicht sein. Wohin «griechische Verhältnisse» führen, konnten wir eben drastisch mitverfolgen. Schulden sind Lasten, die wir unseren Kindern übergeben. Allerdings: Nur ein genug starker Staat ermöglicht eine soziale Gemeinschaft. Darum braucht er immer auch genügend Einnahmen.

Warum soll die Bevölkerung des Engadins am 13. Juni Ihnen die Stimme geben?

Trachsel Als Engadiner kenne ich die Situation und die Aufgaben Südbündens bestens und kann dadurch in der Regierung mithelfen, angepasste Lösungen – zum Beispiel bei der Verbesserung der Wintersicherheit zwischen Sils und Maloja oder beim Flugplatz Samedan – zu finden. Dazu bin ich für viele Personen aus dem Engadin der Ansprechpartner. Es ist zudem wichtig, dass auch Nicht-Juristen in der Bündner Regierung vertreten sind. Denn es braucht unterschiedliche Denk-Arten, um gemeinsam gute Lösungen für unseren Kanton zu finden.

Cahannes Weil die Engadiner freiheitsliebende Menschen sind, mit viel Innovationsgeist, Mut und Durchsetzungskraft.

Kappeler Ich verfolge eine Bildungspolitik, die allen Schülerinnen und Schülern im Kanton die gleichen Bildungschancen gibt. Und das Bildungsniveau soll endlich transparent gemacht werden. Auch setze ich mich für eine starke Wirtschaft ein, denn Wertschöpfung brauchen wir zwingend. Aber wir haben zu berücksichtigen, dass gewisse Ressourcen endlich sind oder deren Einsatz ökologisch problematisch ist. Wir wollen schliesslich auch den kommenden Generationen eine vielversprechende Zukunft bieten.

Brand Aufgrund meiner langjährigen beruflichen Tätigkeit kenne ich die Anliegen der Wirtschaft und insbesondere des Tourismus bestens. Ich bin in diesem Bereich wie auch innerkantonal sehr gut vernetzt. Ausserdem lebe ich in Klosters und bin dadurch mit den Bedürfnissen einer Tourismusdestination bestens vertraut. Die Sorgen und Nöte der Bevölkerung von (Rand-)Regionen sind mir ebenfalls bestens bekannt. Schliesslich verfüge ich nachweislich über eine langjährige Führungspraxis und -erfahrung.

Jäger Mein Vater war bis 1958 in Samedan Rektor der ELAS, der heutigen Academia Engiadina. Meine ersten Kindheitserinnerungen sind darum im Engadin situiert. Aufgewachsen bin ich dann im Prättigau. Politisch aktiv bin ich nun in Chur. Regierungsräte sind aber nicht für eine einzelne Region zuständig. Der ganze Kanton – das dreisprachige Graubünden – muss in ihrem Fokus liegen. Mein Ziel ist es, dass die SP weiterhin in der Regierung vertreten bleibt. Dies hat sich bewährt.

Quant rg cumporta la baselgia?

Predgias e comunicaziuns in rumantsch grischun

Minchatant vain in baselgias da l'intschess rumantsch discurrü rumantsch grischun. Uschè eir in Val Müstair. Mo las prelecziuns cha'l ravarenda fa minchatant in sias predgias sun pelplü singuls texts biblics o comunicaziuns ufficialas.

«Eu discuor vallader injaurà», disch Hans-Peter Schreich, il ravarenda refuormà da Valchava e ria. Cha seis rumantsch nu saja propcha s-chet – ma ch'el as detta tuotta fadia da til discuorrer. «Minchatant preleg eu qualche text chi'd es scrit in rumantsch grischun», declera'l. Cha la lingua ufficiala dürant sias predgias saja però vallader. Ultra da quai scriva il ravarenda refuormà adüna darcheu texts in rumantsch grischun per tils publichar illa gazetta ufficiala da la Val Müstair, il «Mas-chalch». Quai nu plascha a tuots in Val Müstair.

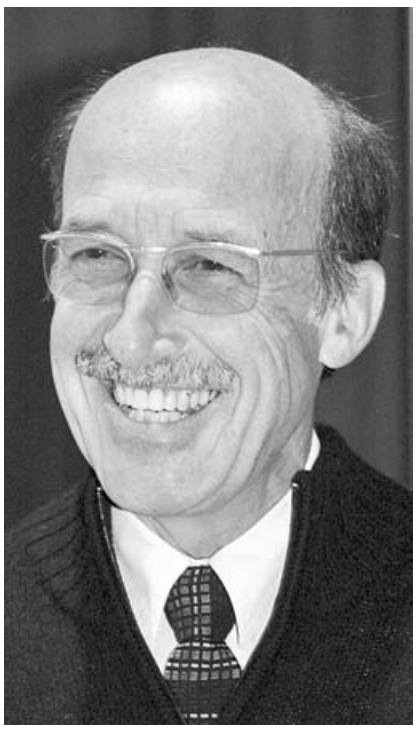
Nouva credentscha in rg

«Eu n'ha publichà üna nouva credentscha (Glaubensbekenntnis) i'l Mas-chalch e quai n'haja fat in rumantsch grischun», declera Schreich. Ch'el haja survgni l'incumbenza dal Cussagl da baselgia evangelic chantunal da tradüer il nouv cudesch da lavur davart las credentschas. «Quels cudeschs existivan fin pro mia traducziun be in lingua tudais-cha e francesa», agiundscha'l. Cha da far da quellas traducziuns in rumantsch grischun saja üna da sias incumbenzas ch'el haja surtut dal cussagl da baselgia chantunal. «E cha quellas lavuors vegnan fattas e sustgnüdas be in ün rumantsch es cler», disch el. Cha cun sia traducziun in rumantsch grischun haja mincha raspada rumantscha la pussibiltà da tradüer la «basa» scritta in rumantsch grischun in seis agen idiom e da til dovrar per agens bsögns.

A reguard ils rimprovers in connex culs texts ch'el ha publichà in rumantsch grischun i'l «Mas-chalch» declera il ravarenda: «Perche dess eu ir a tradüer texts chi sun fingià avantman e chi vegnan eir inclets?». Cha da bleras persunas – eir da quellas plü attempadas – haja'l nempe güst in quist connex survgni blers cumplimaints. «Quella glieud disch chi saja interessant da leger eir texts in rumantsch grischun e quai cumbain chi tils stopchan forsa leger tras daplü co be üna vouta per tils avair inclet dal tuot», quinta'l da sias experienzas.

Ingünas predgias interas in rg

Sco cha Hans Peter Schreich declera, nun ha el amo mâ tgnü üna predgia in rumantsch grischun (oter co aint il Radio Rumantsch). Cha minchatant prelegia el però ün text biblic our da l'evangeli da Marcus. «Quels texts sun però tradüts in rumantsch grischun e publichats illa nouva lingua da basa rumantscha», declera Schreich e's dumonda perche ch'el nu dess pudair preleger texts biblics chi sun publichats in rumantsch grischun. Cha ultra da quai haja el discus seis agir culla suprastanza da sia raspada – e quella es tenor sias explicaziuns cleramaing perincletta cun seis agir.



Hans Peter Schreich da Valchava nu voul neir in avegnir predgiar be amo in rumantsch grischun.

Il rg influenzescha ils uffants

«Per ün cult divin d'Advent da l'on passà han ils uffants da la 3. classa da la Val Müstair preschantà ün teater in rumantsch grischun ch'els han imprais a scoula», declera Schreich ün dals fats pratics da l'adöver dal rumantsch grischun eir illa baselgia. Cha la preschantaziun dal toc saja gnüda fatta in «jauer influenzà dal rumantsch grischun». «Nus ans stuvain simplamaing esser consciaints cha'l rumantsch grischun exista in Val e ch'el vain dovrà per part», intuna'l. Cha da serrar las uraglias e nu vulair avair dachefar nöglia cun quel nouv rumantsch nu fetscha perquai sen. «Oramâ ans vaina decis pel rumantsch grischun e l'adöver da quel vain dad on ad on da scoula plü grond ed intensiv», declera'l. Cha scha'ls uffants cumainzan a «viver» il rumantsch grischun, as stopchan ils creschüts adattar als fats.

«Eu nu prevez però da müdar meis sistem da predgiar e perquai nu sto neir ingün avair temma da dudir in baselgia be amo rumantsch grischun», conclüda Schreich. (anr/mfo)

Seraplana
Da vender **ün prà cun chamanna d'aviöls** (inventar) e remissa.
Tel. 081 866 31 79
Mobil 079 711 41 15
176.771.591

Forzas unidas cun avegnir
Vereinte Kräfte mit Zukunft
Società da commerzi e mansteranza Engiadina Bassa
Handels- und Gewerbeverein Unterengadin
www.hgv-unterengadin.ch
LA REGIUN DAL PARC NAZIUNAL
Engiadina · Val Müstair

Racumandaziun d'elecziun:
Wahlempfehlung:

La suprastanza da la società da commerzi e mansteranza d'Engiadina Bassa es persvasa, cha l'economia da nossa regiun stopch'esser rapreschantada ferm illas instanzas circuitalas, sco eir i'l Grond Cussagl. Perquai sustgnain nus seguaints candidats:

Der Vorstand des Handels- und Gewerbevereins Unterengadin ist überzeugt, dass die Wirtschaft unserer Region in den Kreisbehörden, wie auch im Grossen Rat stark vertreten sein muss. Deshalb unterstützen wir folgende Kandidaten:

Grond Cussagl/Grossrat:				
BEZZOLA JACHEN	bisher	Zernez	Sur Tasna	FDP
CONRAD ROLAND	bisher	Zernez	Sur Tasna	BDP
GUNZINGER PHILIPP	neu	Scuol	Suot Tasna	FDP
PAROLINI JON DOMENIC	bisher	Scuol	Suot Tasna	BDP
STECK-RAUCH LETA	neu	Strada	Ramosch	FDP

Suppleants Grond Cussagl/Grossratstellvertreter:				
STRIMER JON ARMON	bisher	Ardez	Sur Tasna	FDP
TOUTSCH DOMENIC	neu	Zernez	Sur Tasna	SVP
ELLEMUNTER MEN DURI	neu	Scuol	Suot Tasna	BDP
FELIX DUOSCH FADRI	neu	Scuol	Suot Tasna	FDP
HAUSER GERHARD	neu	Ramosch	Ramosch	FDP

Mastral/Kreispräsident				
GAUDENZ JACHEN	neu	Lavin	Sur Tasna	FDP
KINDSCHI JÖRG	bisher	Ftan	Suot Tasna	BDP

No eschan persvas, cha'ls candidats d'infin uossa, chi's mettan a disposiziun amo üna jada, s'han ingaschats fich ferm per nossa regiun e sun eir pronts da far quai i'l avegnir pell'economia da nossa regiun, ma eir cha'ls nouvs sun pronts da s'ingaschar per nossa regiun. Perquai propuonin nus da dar la vusch a'ls nomnats e'S ingrazchain per Vos sustegn indirect da l'economia.

Wir sind überzeugt, dass die bisherigen Kandidaten, die sich wieder zur Verfügung stellen, sich sehr für unsere Region eingesetzt haben und auch bereit sind, sich in Zukunft für die Wirtschaft unserer Region einzusetzen, aber auch, dass die neuen Kandidaten dies tun werden. Deshalb bitten wir Sie, Ihre Stimmen den erwähnten Personen zu geben und damit indirekt das Gewerbe zu unterstützen.

Suprastanza da la società da commerzi e mansteranza d'Engiadina Bassa
Vorstand des Handels- und Gewerbevereins Unterengadin.
176.771.643

Nouv president dal turissem

Ardez La radunanza generala dad Ardez Turissem ha elet in marcurdi saira a Manfred Gugger sco president. Erica Zimmermann, la presidenta partenta, ha demischiunà sia carica, perquai ch'ella es gnüda eleta illa suprastanza cumünala d'Ardez ed es uschea ferm occupada. Manfred Gugger lavura sco independent ed ha surtut l'incumbensa siand cha ingün dals indigens nu s'ha miss a disposiziun. El abita daspö 13 ons ad Ardez, ha ün'invista illas activitats dal turissem e voul s'ingaschar per mantgnair quellas. A la suprastanza dad Ardez Turissem fan part ultra dal president sco fin qua Jon Peider Strimer e Charlotte Koller.
(anr/ads)

Il chantun dal CHARDUN
www.ilchardun.ch

Que eira simplamaing tip top

Eau sun uossa eir dvanteda commembra dal club. Lönch am d'heja dusteda, nu vulaiva esser scu tuot ils oters. Ma il club ho sieus avantags, bger pü bgers avantags cu tuot ils partieus politics. Il club ho ün «spiert, ün sen, üna tendenza», quelo haun bain eir ils partieus ma chenün partieu spordschess üna «visita guideda tres ün club fat per uschè dir sün imsüra»? Cler, eir ils partieus uneschan a tuot quels chi haun la listessa «paschiun ed ardur», ma es ün partieu propi il lö dal «barat d'idejas traunter experts»? Insembel culs specialists dal club poss eau imprender a cugnuoscher il «plaschair vi dal scuvrir e giodair». Haun partieus politics vairamaing plaschair vi da qualchosa ? Ma natürelmaing cha'l club ho eir a dispusiziun l'ambiaint necessari per cha'ls «sentimaints as possan svilupper plainamaing». So'l Segner inua cha'ls commembers dals partieus as radunan, sgüra na in ün lö cul ambiente necessari!

Ed auncha qualchos'oter: il club am sto a dispusiziun di e not, dumengias e lavurdis ed eau sun bainvisa in tuot las boutiques e bars dal club ed ün bun cafè es adüna garantieu, il sortimaint dals differents caffels es immens, dals lungos fin tals espressos e grand crus. Il club fo üna propaganda nöbla e signurila. Ils partieus politics haun sgüra eir glieud chi inclegia qualchosa da propaganda, ma ella nun es da metter cun quella dal club, in mincha cas na la propaganda dal PPS.

Üna propaganda effiziainta faiva la firma dal club già avaunt bgers bgers ans, cur cha nus d'eirans auncha iffaunts. Tuot quels chi tuochan hoz tal club d'eiran già quella vouta commembers d'ün club. Eir tals partieus politics vo que uscheja, ils iffaunt sun pel solit aint il listess partieu scu ils baps. La reclama nu d'eira auncha uschè raffineda, zieva la guerra as d'eira aviert per mincha distracziun e variaziun. Quella vouta as bavaiva eir auncha il cafè masdo cun cicoria e na cafè our da capslas. Scha's d'eira commember dal club as survgniva üna plaquetta cha's purtaiva cun superbgia. Quella vouta d'eiran eir las plaquettas dals prüms avuost e quellas dal veterans dal cor auncha üna sensaziun. Scha's vaiva üna plaquetta dal club as pudaiva ir a kino! Nus ans allegraivans tuot an per ir a kino, que d'eira simplamaing fip fop!
Baldina

Caricatura: Jüpa

Viver e giodair la vita

Anna Ratti i'l purtret

Cultura chi viva, fascinaziun per parevlas ed ingaschamaint sociel, que sun sinonims dad Anna Ratti da Cuira. Hoz as fatschenda la power-duonna cun la dumanda che cha l'essenza da la vita es insè.

«Uossa nu fetsch eau pü bger», disch Anna Ratti da Malögia chi viva uossa, scu ch'ella disch, in «sia» cited, a Cuira. Cha uossa hegia ella il temp da giodair la vita e da piglier suot la marella las piculezzas dal minchadi. «Eau sun in tschercha da l'essenza da la vita», disch'la cun tschera rianteda. «Zieva 63 ans vivieus in hectica e cun grand ingaschamaint, am pera important da piglier las chosas essenzielas da la vita, da las accepter uschè scu cha sun e dad eruir sch'ellas sun importantas per me», decler'la. Cha zieva avair pondero decid'la sch'ella las vöglia piglier per mauns u simplamaing metter ad acta. «Nu faun güst las piculezzas da la vita gnir interessant il minchadi?», dumand'la.

Ün cas da cunfin

Naschida e creschida sü es Anna Ratti a Malögia. Las scoulas ho ella frequento in Val Bregaglia. Taliaun, rumauntsch e tudas-ch sun sias linguas dal minchadi. «Eau sun ün cas da cunfin», decler'la e ria. Cha taunt linguas scu eir la cultura da las regiuns cumplettamaing differentas, hegian influenzo sieu viver e penser. Cumanzo sia carriera ho Anna Ratti in üna libraria a Cuira cun fer il giarsunedi. Zieva s'ho ella ingascheda sül sectur da turissem, tar la Fundaziun Salecina a Malögia. «Düraunt ils 15 ans cha d'he lavuro per la Salecina d'he eau organiso e realiso per uschè dir turissem alternativ», decler'la. Ch'adüna darcho hegia ella organiso furmaziun per creschieus. Düraunt nouv ans ho Anna Ratti occupo la plazza da libraristа illa Biblioteca chantunela a Cuira. «Zieva d'heja fat per ün an da secretaria per la comunited evangelica da Cuira», s'algord'la. In seguit es Anna Ratti riveda tar la Lia Rumauntscha. Cun accepter la plazza scu collavuratura da la Lia Rumauntscha ho ella piglio domicil a S-chanf. Aunz duos ans ho ella banduno la Lia Rumauntscha causa cha quista ho, cun sia restructuraziun, stricho plazzas da lavur. «Eau d'he lavuro in püs lös e d'he gieu la furtüna da pudair ramasser bgeras experienzas da la vita», disch'la. Ch'ella nu saja però üna persuna chi fatscha gugent viedi e banduna sia patria. «Ils contacts sociels ch'eau d'he pudieu s-chaffir cun viver a Cuira sun fich importants per me e velan dapü cu tuot il rest», disch'la. Ch'ella hegia però eir buns amihs a Malögia ed in Engiadina. «La cumbinaziun da tuot am fo plaschair ed am do andit d'avair plaschair da viver», accentuesch'la.

Anna Ratti ho prasto bger per la cultura rumauntscha, taliauna e tudas-cha. fotografia: Martina Fontana

Amur per parevlas

L'amur per parevlas influenzescha aunch'hoz ad Anna Ratti. «Eau quint parevlas, sun adüna in tschercha da nouvas parevlas e scriv minchataunt eir svess parevlas», decler'la. Cha'l misteri da las parevlas saja fascinant e la detta adüna darcho ün ambiaint chi la plescha fermamaing. «Mincha regiun ho si'egn'istorgia», disch'la, «e quella vain quinteda in püssas manieras.» Ch'ella giaja in tschercha da las istorgias ed as dumanda che cha las parevlas la vöglian quinter. «Parevlas sun muossavias eir sch'ellas sun forsa misteriusas», disch'la. Ch'ultra da que sajan ellas divertentas e fetschan plaschair.

Otras istorgias cu parevlas vain Anna Ratti a savair cun esser commembra dal güdisch dal district Plessur. «Cò vegn eau confrunteda culla vita actuela», decler'la ed agiundscha ch'eir quellas istorgias sajan captivantas e dettan adüna darcho andit da fer ponderaziuns profuondas e bgeras dumandas. «A do parallelas scha's conguela parevlas ed istorgias veglias culs problems dal minchadi actuel», agiundsch'la. Cha la vita saja actuela – ch'ella quinta però eir bgeras istorgias e saja misteriusa. «Eau m'allegr da mincha nouv di ed il vögl viver a plaina cuntantezza», conclüd'la.

Fingià blers han guardà illas stailas

Prüm bilantsch positiv pel center astronomic Lü

L'Alpine Astrovillage Lü-Stailas es il prüm center per astrofotografia in Europa chi'd es avert eir per amateur-astronoms. Daspö l'avertüra la mità december 2009 po gnir trat ün bilantsch positiv – l'interess per las stailas es grond.

Il center d'astrofotografia Lü Stailas ha attrat dürant seis prüms quatter mais d'existenza blera glieud interessada per l'astronomia. fotografia: Martina Fontana

Ils fundatuors dal nouv center astronomic, Václav e Jitka Ourednik, sun cuntaints: «Nus vain inaugurà nos center d'astrofotografia cun bler schlantsch e buna vöglia», s'algorda Vàclav Ourednik a l'avertüra dal center chi ha gnü lö als 12 december 2009. Cha daspö quel di hajan fingià bleras persunas fat adöver da la nouva sporta da la Val Müstair. «Però alch nouv ed unic douvra simplamaing seis temp per dvantar cuntschaint e far ragischs», intuna'l. «Tant la populaziun sco eir giasts chi passaintan lur vacanzas in Val Müstair han demuossà grond interess per nos center», disch Jitka Ourednik. Cha blera glieud gnia a verer il center per contemplar üna vouta svess las stailas vi dal firmamaint. «Eir scha quella glieud es laica e nun ha bler'idea che chi vezzan – i han plaschair e sun fascinats da verer il firmaimaint staili in oter möd co üsità».

Güsta per quel motiv spordscha il center d'astrofotografia a Lü uossa eir cuors per inniziants e scoulas. «Ils partecipants dals cuors survegnan infuormaziuns fundamentalas a reguard las galaxias e las constellaziuns da las stailas, imprendan ad ir intuorn cun ün telescop ed a far fotografias e pon uschè as fabrichar sü üna fundamainta per far in seguit perscrutaziuns persunalas», declera Ourednik. Ultra da quai vegnan organisadas regularmaing sairadas da perscrutaziun. «Cur cha'l firmamaint es cler po minchün chi ha interess, telefonar e reservar üna plazza per gnir a verer cun nos ndrizs specials las stailas», declera'l. Ch'eir quista sporta spontana haja fin uossa fascinà a blers e cha las dumondas per gnir a verer las stailas sajan vastas.

Blers scolars ed students

Sco cha Jitka e Václav Ourednik manzunan, haja il center d'astrofotografia eir fingià interessà a plüssas scoulas da la regiun. «Nus vain gnü quia classas da la Val Müstair, da l'Engiadina e perfin eir da nos vaschin, dal Vnuost». Cha d'incuort hajan eir students da differentas universitats visità Lü Stailas e cha pel mumaint as saja vi da discussiuns a reguard üna collavuraziun culla Scoula chantunala da San Galla. «Quia vaja per spordscher a scolars chi stübgian roms sco fisica, eivnas tematicas ingio chi pon s'orientar in direcziun da l'astronomia», decera Ourednik. Ultra da quai fan maturands adöver da Lü Staila per scriver lavuors da diplom. «Uossa cumanzaina a far reclama pro astronoms da professiun per ch'eir quels gnian a savair da nossa sporta», declera'l ün dals pass per l'avegnir. Ultra da quai voul el darcheu installar telescops in Australia. Quai pussibiltescha lura als visitaduors da verer las stailas vi dal firmamaint eir scha'l tschêl sur Lü es cuvernà da nüvlas.

Aczias da Lü Stailas

Per l'avegnir as giavüschan Jitka e Václav Ourednik bleras nots cleras per pudair perscrutar il firmamaint. Ultra da quai as giavüschan ils duos possessuors da Lü Stailas da gnir in contact cun blera glieud interessada vi da lur sporta ed eir da dvantar cuntschaints cun lur center d'astrofotografia pro astronoms renomnats.

Plünavant as po cumprar eir amo aczias da Lü Stailas. Intant sajan vendüdas circa ün terz da las aczias previssas da vender. Ulteriuras infuormaziuns: www.alpineastrovillage.com.

(anr/mfo)

Bieraria ha preschantà ün guadogn

Tschlin Intuot 151 persunas han tut part in sonda a la sesavla radunanza ordinaria da la Bieraria Tschlin SA. Ils preschaints han cun plaschair tut cogniziun da las explicaziuns dal president dal cussagl administrativ Berthold Ketterer ed eir dal fat, cha la bieraria ha realisà i'l rendaquint 2009 per la prüma jada ün guadogn da raduond 17 000 francs.

Il schmertsch dürant l'on scuors s'ha augmantà per bundant 50 pertschient ed ils cuosts da persunal unicamaing per 14 pertschient. Per Ketterer voul quai dir ün augmaint considerabel da productività. Amo l'on 2008 vaiva la bieraria preschantà ün deficit da 137 000 francs. «Nus vain bainschi ragiunt il turnaround ed il svilup s'ha vout in üna direcziun positiva», ha declerà il president. Però el ha eir rendü attent chi sta amo blera lavur davant porta. Tenor el nun es la barriera d'ün guadogn permanent e persistent amo dal tuot ragiunta. Eir scha la bieraria ha vendü intuot 20 pertschient daplü biera, optimà consequentamaing ils process da lavur e cun quai pudü garantir sur tuot on üna buna disponibilità da la biera, nun es uossa per Ketterer il mumaint per far la posa.

Tuot tenor il credo da crescher in purziuns survisiblas es il prossem böt dal cussagl administrativ, d'augmantar il temp da conservaziun minimala da la biera sün ses mais a favur da la cumpetività. Quai chi tuna però magari simpel, chaschunescha grondas investiziuns. «Per ragiundscher quist böt, stuvaina nempe cumprar nouvas maschinas per lavar ed implir las butiglias», declera Ketterer. Quista finanziaziun insembel cullas lavuors da fabrica necessarias dessan gnir fattas in differentas etappas. Il cussagl administrativ nu sa amo precis cur cha quai vain fat e co cha quai vess da gnir finanzià. Cler es unicamaing, cha tuot las masüras sun previssas i'l stabilimaint actual da la Bieraria Tschlin SA. «Nus fain pass per pass per ragiundscher a la fin üna megldra rendabilità», declera Ketterer als acziunaris preschaints. In quist connex declera'l eir, d'avair chattà üna buna soluziun per l'acquisiziun e la chüra dals cliaints. «Quista lavur surpiglia a partir da subit la dita Cafè Badilatti da Zuoz». La radunanza ordinaria da sonda passada ha acceptà tuot las tractandas sainza reclamaziuns e per part cun grond applaus. Sco nouv commember dal cussagl administrativ es gnü elet Cla Duri Janett da Tschlin chi rimplazza a Gaby Denoth. Ella d'eira dürant ils ultims duos ons la rapreschantanta dal cussagl administrativ a Tschlin. Il cumün da Tschlin es rapreschantà daspö il principi da l'on cul commember da la suprastanza cumünala Mario Camozzi da Martina i'l cussagl administrativ da la Bieraria Tschlin SA. (nba)

Il cumün da Tschlin vain rapreschantà da Mario Camozzi (a schnestra) i'l cussagl administrativ da la Bieraria Tschlin SA. Berthold Ketterer salüda eir a Cla Duri Janett (a dretta) chi rimplazza in avegnir a Gaby Denoth. fotografia: Nicolo Bass

Nus nun essans be creativs cun fer giazetta.

gammeterdruck

La stamparia dals Engiadinais.

Kreiswahlen Oberengadin 13. Juni 2010

Gian Duri Ratti

Suppleant dal landamma
Kreispräsident Stellvertreter

BDP PBD

FIGARO Coiffeur
VIA DAL BAGN 5 Tel. 081 377 88 88

Das Figaro-Team St. Moritz gratuliert Valentina Koch zur besten Zwischen-pr fung ihrer Klasse

---

In Samedan ab sofort ganzjährig zu vermieten

4½-Zi.-Dachwohnung

Fr. 2700.– inkl. NK und Garage.
Tel. 081 852 58 75

176.771.522

Kochendörfer's
HOTEL ALBRIS
PONTRESINA

Wir suchen per Anfang Juni 2010 oder nach Vereinbarung eine/n

Hotelfach-Mitarbeiter/in
ca. 70% Administration und 30% Halbpensionsservice oder nach Vereinbarung

Lehrling Konditor-Confiseur/in

Haben Sie Interesse an einer dieser Stellen? Dann rufen Sie uns doch einfach an oder senden Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen (am liebsten per E-Mail) an folgende Adresse:

Stephanie Kochendörfer
Kochendörfer's Hotel Albris
7504 Pontresina

Tel. 081 838 80 40,
Fax 081 838 80 50
E-Mail: hotel@albris.ch
Internet: www.albris.ch

176.771.657

Für unsere neue Mitarbeiterin **suchen** wir auf 1. Oktober 2010 in St. Moritz oder näherer Umgebung eine günstige

1- bis 3-Zimmer-Wohnung

Wir freuen uns auf Ihren Anruf:
Publicitas St. Moritz
Telefon 081 837 90 00

In **Madulain** verkaufe ich sonnige, gemütliche

1-Zimmer-Wohnung

mit Balkon, Kellerabteil zu einem vernünftigen Preis. Baujahr 1974.

Rufen Sie doch einfach an:
Treuhandbüro Inge Inderst
Chesa Drusum
7522 La Punt Chamues-ch
Telefon 081 854 17 65
E-Mail: Inderst@bluewin.ch

svit

176.771.628

Inserate helfen beim Einkaufen.

Gewerbezentrum
Surpunt
7500 St.Moritz
Tel. 081 837 90 00
Fax 081 837 90 01

publicitas

Pontresina: Ab Juni ganzjährig zu vermieten

möbliertes Studio

Fr. 950.– inkl. NK und PP.
Telefon 079 247 89 44
(nach 19.00 Uhr)

176.771.608

Achtung! Achtung! Achtung!

Ankauf von Gold

ohne Stop/Privatsaal,
Mittwoch, 26. Mai 2010, von 09.00 bis 18.00 Uhr, im Hotel Laudinella, Via Tegiatscha 17, 7500 St. Moritz.

Golduhren, Schmuck, Goldmünzen, Goldvreneli, Medaillen, Goldketten, Zahngold, Armbanduhren (auch defekt), Taschenuhren, Silberbesteck, Tafelsilber, Münzen, Platin und auch amerikanisches Gold, auch Ausland-Gold, Edelsteine.

M. Birchler, jederzeit erreichbar unter Telefon 079 399 18 92

Auch für sehr wenig

Auch bei Ihnen zu Hause, Barzahlung und Diskretion zugesichert.

Eidgenössisches Patent, schnell, seriös und diskret, kostenlose Offerte und Expertise.

Wir offerieren Ihnen gerne einen Kaffee oder ein Mineral.

008.191.860

Verkaufstalente gesucht!

Als einer der führenden Schweizer Immobilienmakler mit über 1'500 Liegenschaften vergrössern wir unsere Beraterteams in der ganzen Schweiz!

Vorteile:
- lukratives Einkommen
- Karriereperspektiven
- Ausbildungssystem Immo**challenge**®
- freie Zeiteinteilung

Interessiert?
Besuchen Sie uns unter www.betterhomes.ch

BETTERHOMES

Verwertung des Warenlagers der ROTAX AG im Auftrag der Hauptgläubiger und Lieferanten:

TOTALAUSVERKAUF

Donnerstag, 27. Mai 2010: 14.00 - 19.00 Uhr
Freitag, 28. Mai 2010: 10.00 - 19.00 Uhr
Samstag, 29. Mai 2010: 10.00 - 16.00 Uhr

im RONDO - Pontresina

Kongress- und Kulturzentrum – Via Maistra

Als Konsequenz der Kreditkündigung einer Bank muss das gesamte Warenlager liquidiert werden. Sämtliche Teppiche werden ungeachtet des tatsächlichen Wertes **gegen jedes annehmbare Angebot** veräussert. Der gesamte Warenbestand im Wert von mehreren hunderttausend Franken umfasst ausgesuchte, wertvolle und klassische

Perser- und Orientteppiche

Einzigartige Orientteppiche von bemerkenswerter Feinheit aus Seide und Wolle; **Nain mit Seide, Seidenteppiche aus Kaschmir**,eine Anzahl persische, turkmenische und afghanische Nomadenteppiche, Brücken. Läufer, Vorlagen, Salonteppiche, Wohn- und Esszimmerteppiche.

	Einige Beispiele aus der Liquidationsliste:			Orig.-Preis	Liq.-Preis
2	Alter Daghestan	Kaukasus	216 x 120	3 800.--	600.-
3	Senneh	Persien	299 x 198	9 800.--	1 900.-
4	Tabriz	Persien	320 x 240	14 600.--	2 100.-
9	Peking	China	244 x 305	7 700.--	900.-
13	Kemereh	Persien	146 x 107	2 600.--	300.-
14	Turkoman	Afghanistan	158 x 116	1 500.--	400.-
18	Daulatabad	Afghanistan	300 x 200	4 900.--	800.-
24	Kirman	Indien	245 x 150	2 600.--	400.-
28	Daulatabad	Afghanistan	300 x 200	6 700.--	1 200.-
31	Turkoman mit Seide	Afghanistan	190 x 125	7 100.--	900.-
35	Royal Kirman	China	298 x 240	14 400.--	900.-
37	Karabagh antik	Kaukasus	330 x 132	12 600.--	1 900.-
42	Bidjar	Persien	107 x 72	1 800.--	400.-
45	Daulatabad	Afghanistan	280 x 204	5 400.--	900.-
49	Mashad Beludj	Persien	198 x 107	3 100.--	500.-
50	Peking super	China	335 x 69	2 400.--	400.-
51	Yallameh	Persien	204 x 79	1 900.--	500.-
52	Feiner Mesched	Indien	236 x 185	4 700.--	900.-
53	Peking	China	300 x 200	6 500.--	900.-
54	Tadjabad Läufer	Persien	323 x 86	2 400.--	500.-
57	Kerman	Persien	392 x 299	19 000.--	1 900.-
60	Tibet royal	Nepal	296 x 250	7 600.--	900.-
61	Beludj	Persien	202 x 117	2 400.--	400.-
63	Mazari	Afghanistan	300 x 200	7 600.--	1 400.-
69	Kunduz	Afghanistan	300 x 200	7 400.--	1 300.-
108	Mehravan	Persien	260 x 257	11 200.--	1 900.-
110	Mahal Ziegler	Persien	370 x 270	9 200.--	1 500.-

Maestro, Postcard, Kreditkarten oder Barzahlung an den Liquidator:
Anton Bucher (ROTAX AG) Bösch 65, 6331 Hünenberg

In **Silvaplana** schöne

2½-Zimmer-Wohnung

ab sofort zu vermieten.
Nähere Info: Tel. 079 293 98 95

176.771.641

NOTHELFERKURS

Laufend Kurse in Ihrer Region
www.firstcare.ch / 071 744 45 45

176.771.558

Grossrats-Stellvertretende – Suppleants

www.fdp-oberengadin.ch

FDP Die Liberalen

Luzi **Schucan**
Zuoz · bisher

Ladina **Sturzenegger**
Pontresina · neu

Jürg **Pfister**
Samedan · neu

Claudia **Nievergelt**
Samedan · neu

Claudia **Aerni**
St. Moritz · neu

Sicher, zuverlässig, zielstrebig und dem Oberengadin verpflichtet

Kreiswahlen 13. Juni 2010

Engadiner Markt ·· il marchà

Ausschliesslich für private Anzeigen

Rubrik

- ☐ ***Zu verkaufen*** (keine Immobilien)
- ☐ ***Zu kaufen gesucht*** (keine Immobilien)
- ☐ ***Occasionsfahrzeuge/Fahrzeugzubehör***
- ☐ ***Gesucht*** (keine Immobilien)
- ☐ ***Gefunden*** (Gratis-Inserat)
- ☐ ***Zu verschenken*** (Gratis-Inserat)
- ☐ ***Bekanntschaften*** (zuzüglich Chiffregebühr Fr. 40.–)

Erscheinen/Preise

☐ 1 Erscheinung (Fr. 20.–) ☐ 2 Erscheinungen (Fr. 40.–) ☐ 3 Erscheinungen (Fr. 60.–)
Preise inkl. 7,6% MwSt.

Name: Vorname:

Strasse: PLZ/Ort:

Telefon: E-Mail:

Textfeld

(Max. 200 Zeichen inkl. Adresse)

Inseratebedingungen

- Aufgabe des Talons ausschliesslich per Post an **Publicitas, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz,** oder an den P-Schaltern in St. Moritz-Bad oder in Scuol (@-Center, Stradun 404)
- Geld im Couvert bzw. Barzahlung im Voraus
- keine Änderungen möglich, Annulation ohne Rückerstattung
- erscheint immer am Dienstag, **Inserateschluss am Donnerstag der Vorwoche um 17.00 Uhr**
- Offensichtlich nicht private Anzeigen werden nicht publiziert

Engadiner Post
POSTA LADINA
Die Zeitung der Engadiner.

Direkter Draht zum Probeabonnement:

abo@engadinerpost.ch
081 837 90 80

Engadiner Post/Posta Ladina

In der Zwischensaison offen

etc.

Im Mai auf das ganze Sortiment 13%

Plazza da Scoula 10 · Tel. 081 833 72 15 · St. Moritz

176.771.546

-10%

10 % Rabatt auf das ganze Sortiment
(*ausser rezeptpflichtige Medikamente*)
und kosmetische Behandlungen.

1. bis 31. Mai

kulm
APOTHEKE
SCHÖNHEIT
St. Moritz • Tel: +41 (0)81 833 40 51

Das ganze Jahr für Sie da

Galerie Righetti
Orientteppiche • Kelim • Design
Teppiche sind Vertrauenssache

Bis 12. Juni:
10% Einheimischen-Rabatt

Mi bis Sa 10.00 bis 16.00 Uhr
oder nach Vereinbarung

Via Serlas 20 (vis-à-vis Hauptpost)
7500 St. Moritz
Tel. 081 833 72 86, 076 338 52 19

HOTEL LAUDINELLA

„Kultur hängt von der Kochkunst ab.“
Oscar Wilde

stüva — Stüva 7 – 18 Uhr

PIZZERIA Caruso — Pizzeria Caruso 12 – 1 Uhr

ZEIT take-away — ZEIT take-away 10.30 – 19 Uhr

Home Delivery Pizza und Pasta — Via Taxi Tarik T +41 (0)79 550 50 00

KELLER BAR — KellerBar 18 – 1 Uhr

T +41 (0)81 836 06 10, events@laudinella.ch
www.laudinella.ch

Stoff Atelier
Stoffe Patchwork Nähmaschinen

Auch im Mai offen
(Alle Mai-Samstage geschlossen)

Zuverlässige Reparaturen
aller Nähmaschinenmarken

Nähmaschinen:
Jetzt profitieren!
Zahlreiche Vorführ-
maschinen zu **extra-**
günstigen Konditionen!

Und immer aktuell:
Grosse Auswahl an
Patchworkstoffen,
Mercerie und Nähzubehör

Stoffatelier Silvaplana
Chesa da la Posta
Via Maistra 11, Silvaplana
Tel. 081/833.53.62

NEW SUBARU @ GERONIMI AIRPORTGARAGE

EDUARD HITZBERGER

Wir heissen Sie herzlich willkommen im neu eröffneten Golfrestaurant in Vulpera

Geniessen Sie auf einer der schönsten Terrassen **Hitzberger's neues gastronomisches Konzept**

Wir freuen uns auf Ihre Reservation * phone 081 864 96 90
Mail: hitzbergerftan@bluewin.ch

Speisekarte: www.vulperagolf.ch

Öffnungszeiten 8.00 bis 21.00 Uhr

Wir optimieren Ihr Vermögen!

Mit Beratung unserer Spezialisten sowie unseren Linsen und Brillen, optimieren wir Ihr Sehvermögen.

Schnell, diskret, modisch, auch im Mai!

Der Optiker im Engadin

Rutz

Via Maistra 24 · St. Moritz
www.rutz-stmoritz.ch

Beste Produkte, kompetente Beratung, faire Preise.
Öffnungszeiten im Mai: Mo - Fr, 9 - 12 + 14 - 18.30 h. Sa geschl.

Fotos Hintergrund: Shutterstock

ENGADINER GEWERBESEITE

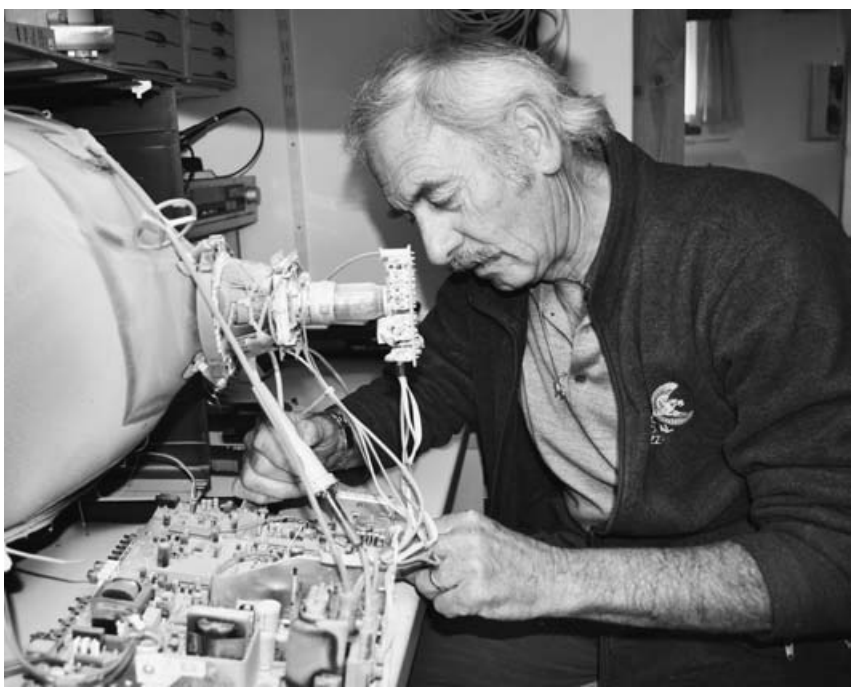
Handel und Gewerbe aus der Region stellen sich vor

WIR SIND IHRE PROFIS

Cantieni Radio, TV, Antennenbau in Scuol

«Wir folgen seit 28 Jahren dem Technologiewandel»

Im Jahre 1982 eröffneten Christian Cantieni und seine Frau Elvira auf dem Stradun in Scuol gleich neben der Clozza ihr Fachgeschäft für Radio, TV und Antennenbau. Der gelernte Elektroinstallateur hat sich in den Bereichen Radio- und TV-Elektronik sowie Antennenbau geschult und spezialisiert.



Christian Cantieni in seiner Werkstatt.

Ständig in Weiterbildung

In all den Jahren hat sich die Firma den jeweils aktuellen Technologien angepasst. Vom Röhrenfernseher über den Transistor bis zur Digitaltechnologie hat sich Christian Cantieni ständig weitergebildet. Cantieni erinnert sich, dass er 1969 bei der ersten Landung auf dem Mond live dabei war. Dies mit einer Fernseh-installation im Garten des Hotels Quellenhof in Scuol, die damals den höchsten technologischen Ansprüchen genügte. Diese hohen Qualitätsansprüche standen immer zuoberst im Firmenleitbild. Nun stehen ultramoderne Flachbildschirme und modernste Satellitenanlagen im Geschäft. Vor nunmehr sieben Jahren sind die Cantienis mit ihrem Geschäft ins eigene Haus nach Scuol sot Porta umgezogen, wo sie auch heute noch wohnen und arbeiten.

Im Haus Porta in Scuol Sot ist der Verkaufsladen noch bis Ende Juli offen.

Etwas kürzertreten

Den Verkaufsladen geben Sie zwar per Ende Juli auf. «Mit dem Erreichen des Pensionsalters wollen wir ein bisschen kürzertreten», sagt Elvira Cantieni, «den Bereich Antennenbau und sämtliche Serviceleistungen, die damit zu tun haben, werden wir jedoch auch in Zukunft weiterführen».

Demnach wird man Christian Cantieni künftig immer noch auf Dächern stehen sehen und Antennenanlagen montieren – eine Leidenschaft, die sein Beruf zum Hobby gemacht hat. «Wenn jemand bei mir einen Fernseher bestellen will, so werde ich das selbstverständlich auch weiterhin machen», erwähnt der Geschäftsführer und ergänzt, «auch meine Werkstatt, in der auch ältere Geräte nach Möglichkeit geflickt werden, wird in Betrieb bleiben.»

Die Cantienis vor ihrem gelben Firmenwagen.

«Über all die Jahre hatten wir viele treue Kunden im ganzen Unterengadin bei denen wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bedanken wollen», so Familie Cantieni. «Auch wenn der Verkaufsladen nun nicht mehr betrieben wird, freuen wir uns, weiterhin im Bereich Antennenbau und Service Ihr Ansprechpartner zu sein».

CANTIENI
Radio und TV
Chasa Porta, Scuol Sot, 7550 Scuol
Telefon 081 864 19 65

HOSANG's BadeWelten®
Profi-Ideen und Spass rund ums Wasser
Badplanung/Gestaltung
Ausstellung
Hosang Sanitär AG Zuoz
Tel. 081 854 12 75

Digital oder analog?
Wir verarbeiten als Fotofachgeschäft alle Ihre Fotos in bester Qualität.
Studiofotos für Ausweis
Familien oder Kinderbilder
Papeterie
fotoflury.ch
foto flury 7504 pontresina

CRYSTAL EVENTS
Die Spezialisten für Events & aussergewöhnliche Erlebnisse
Crystal Events St. Moritz
Tel +41 (0)81 834 49 35
www.crystal-events.ch

081 837 32 32 pomatti.ch
Pomatti
Mehr als Strom.

BLECH
MIT ECKEN UND KANTEN
Mit unserer neuen Abkantpresse biegen wir Stahl, Chromstahl und Alu bis 8mm. Auch Design für Inneneinrichtungen wie Lampen und Möbel gehört zu unseren Stärken.
Unser Team freut sich auf die nächste Herausforderung.
CORSIN RAUCH METALLBAU
7530 ZERNEZ
rauchmetall.ch 081 856 14 25

JENNYBEVER EISENWAREN SA Tel. 081 851 10 80
Ihr Handwerkercenter im Engadin
Tel. +41 (0)81 851 10 80
Fax +41 (0)81 851 10 99
E-Mail: info@jennybever.ch
Internet: www.jennybever.ch

Ihr Spezialist für Satellitenanlagen und Antennenbau!
CANTIENI
RADIO TELEVISIUN
7550 SCUOL 081 864 19 65
Im unteren alten Dorfteil

Ihr kompetenter Partner der Haustechnik
www.duttweiler-ag.ch
F. Duttweiler AG
Quadratscha 15 · 7503 Samedan
Tel. 081 851 07 50, Fax 081 851 07 69
info@duttweiler-ag.ch

CHEM. REINIGUNG/WÄSCHEREI
Allegra
MARTELLI
Via Grevas 6c, 7500 St. Moritz
Telefon / Fax 081 8 33 13 18
Natel 078 679 43 05
• HAUSLIEFERDIENST • SPEZ. REINIGUNGEN
• BÜGELSERVICE • EXPRESSDIENST
• NÄHSERVICE/SCHNEIDEREI, AUCH LEDER
• IMPRÄGNIERUNGEN
Öffnungszeiten: Mo –Fr 7.00 –18.30, Sa 7.00 –17.00

ELEKTRO WEISSTANNER AG
7505 Celerina
Postgebäude
Tel. 081 833 47 47
Ihr Fachmann für:
- Elektroinstallationen
- Telefon, TV-SAT- Anlagen
- Beleuchtungen
- Haushaltgeräte
- Reparaturen
- Notfall-Dienst
www. weisstanner.ch
elektro@weisstanner.ch

SKISCHULE MIT QUALITÄT.
«BEI UNS ER-LEBST DU SCHNEESPORT!»
SUVRETTA SNOWSPORTS SCHOOL
Via Chasellas 1 · 7500 St. Moritz
+41 (0)81 836 61 61 · www.suvrettasnowsports.ch

pitsch-ing.ch
Softwareentwicklung
• Websites mit Content Management.
• Datenbankanwendungen im Internet oder lokal.
• Zugeschnitten auf Ihre Bedürfnisse.
• Für Firmen, Gemeinden, Vereine, Private.
Nicolo Pitsch Tel. 081 864 00 44
www.pitsch-ing.ch 7551 Ftan

In der Zwischensaison offen

Endlich Zeit für
Spargel-Kreationen und
Frühlings-Genüsse!

HOTEL CRUSCH ALVA
ZUOZ – ENGADIN

Hotel Crusch Alva ***
Restaurant Cruschetta Restaurant Stüva
Andreas A. Haag CH-7524 Zuoz
T 081 854 13 19 www.cruschalva.ch

Unsere Gärtnerei Somplaz ist ab sofort
von Montag bis Freitag, 14.00–17.00 Uhr geöffnet.

Pfäffli

Gärtnerei Landschaftspflege Hauswartungen
7500 St. Moritz | Tel. 081 833 40 39 | Fax 081 833 58 46 | www.michael-pfaeffli.ch

Ab 24. Mai sind wir wieder ganztags für Sie da
08.00–12.00 und 13.30–18.00 Uhr

176.771.325

Für Ihre Ferienlektüre

Wir sind auch
im Mai für Sie da!
Reduzierte Öffnungszeiten
vom 10. bis 28. Mai
Mo–Fr 10.00–12.00
15.00–18.00
Samstag geschlossen
Tel. 081 842 63 89

Schocher
PAPETERIE BÜCHER
PONTRESINA

Mitteilung
an unsere werte Kundschaft

In der Zeit vom 8. Mai bis und mit 5. Juni bleibt unser Geschäft jeweils

am Montagvormittag und Samstagnachmittag geschlossen.

Ab 7. Juni nur Montagvormittag geschlossen.

Wir danken für Ihr Verständnis.

Unser **Schlüsselservice** und der **Tierartikel-Shop** an der Via Maistra 41 haben vom 10. bis 29. Mai Betriebsferien.

In dringenden Fällen – auch Tierartikel: Tel. 081 833 49 50

RUDOLF EICHHOLZER

Eisenwaren- und Haushaltartikel
Schlüsselservice · Tresore
Tierartikel-Shop
St. Moritz
Telefon 081 833 49 50
Telefax 081 833 36 70

176.771.262

SPORTHOTEL SCALETTA-*** S-CHANF

Öffnungszeiten im Mai:

HOTEL durchgehend offen

RESTAURANT UND CORDONERIA

Montag bis Freitag ab 09.00 Uhr
Samstag ab 16.00 Uhr
Sonntag bis 16.00 Uhr
Mai-Aktion: Cordon bleu 5 für 4

BAR: Donnerstag bis Sonntag ab 16.00 Uhr

Telefon 081 854 03 04

SPORTHOTEL SCALETTA-*** S-CHANF

gruber SPORT

Gruber-Sport & Co.
Via Maistra 87 Tel. +41 81 842 62 36
CH-7504 Pontresina Fax +41 81 842 81 25

TOP AKTUELL – TOP AKTUELL

TREKKING- & OUTDOORPANTS
FÜR DIE GANZE FAMILIE
LANZ-, KURZ- UND ÜBERGRÖSSEN

BERG- & TREKKINGSCHUHE
DIE GRÖSSTE AUSWAHL VON 24–52

GRUBER SPORT – PONTRESINA

Ristorante Pizzeria
auch während der
ZWISCHENSAISON GEÖFFNET

1908 STATION

VIA DALLA STAZIUN ▪ 7504 PONTRESINA
T 081 838 80 00 ▪ STATION-PONTRESINA.CH

the PIZ EAT&SLEEP&LESS

VIA DAL BAGN 6 ▪ 7500 ST. MORITZ
T 081 832 11 11 ▪ PIZ-STMORITZ.CH

Hotels ganzjährig geöffnet

Geschenktipps

Warum nicht ein einheimisches Buch schenken?

Marcella Maier

Das grüne Seidentuch

«Vier Frauen, vier Generationen – eine spannend geschriebene Familiensaga vor dem Hintergrund der Entwicklung zweier abgelegener Bergtäler…»

15 x 23 cm, 232 Seiten, 18 Aufnahmen,
gebunden, Schutzumschlag,
ISBN 3-907067-21-5, Fr. 29.50

Mili-Weber

Vom Rehlein und vom Schneewittchen und andere Geschichten…

Bildband mit 128 Seiten,
52 farbige Bildtafeln
mit Begleittexten, Fr. 62.–,
ISBN 3-9520540-7-0,
im Verlag Mili-Weber-Stiftung St. Moritz

Viola Käumlen

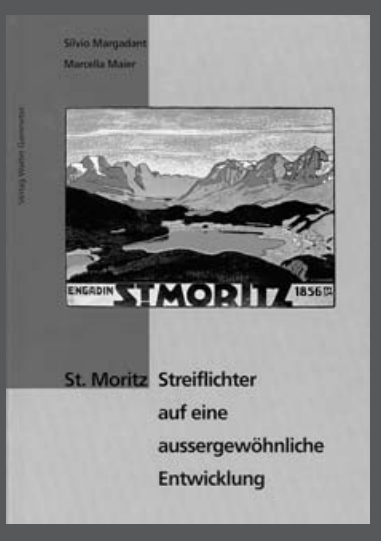
Gefrorene Welten im Engadin

Bildband mit 80 Seiten,
72 Seiten vierfarbige
Aufnahmen mit
Begleittexten, Fr. 49.–,
ISBN 3-9520540-6-2,
Verlag Walter Gammeter
Graphische Unternehmung
St. Moritz AG

Marcella Maier,
Dora Lardelli

Mili Weber 1891–1978

152 Seiten, mit 49 vier-farbigen und 24 schwarz-weissen Reproduktionen. Unveränderte Neuauflage,Fr. 38.–,
ISBN 3-9520540-2-X



Silvio Margadant,
Marcella Maier

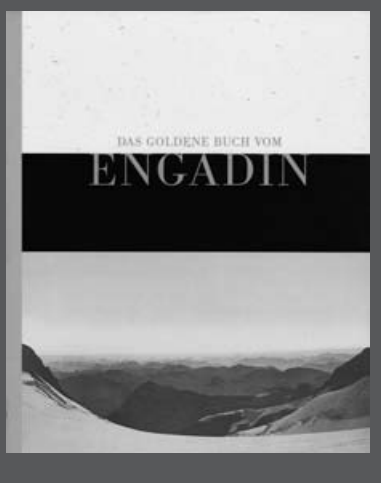
St. Moritz, Streiflichter auf eine aussergewöhnliche Entwicklung

256 Seiten, Fr. 48.–
ISBN 3-9520540-0-3

Mili Weber

Vom Rehli Fin

Es ganz wohrs
Gschichtli erzellt
mit Bildli drin.
80 Seiten, 5. Auflage,
Fr. 20.–,
ISBN 3-9520540-4-6



Das goldene Buch vom Engadin

Bildband mit
64 Seiten,44 Schwarzweiss-Aufnahmen und
Begleittexten zu
den stimmungs-vollen Bildern des
Engadins und
des Bergells. Fr. 44.50
ISBN 3-9520540-1-1

Alle Bücher sind im Buchhandel erhältlich

61 Kilometer auf dem Weg zu Gletschern und Palmen

Die Pioniere schufen die Berninabahn für die Logistik und den Tourismus

Seit Anfang Jahr feiert die Rhätische Bahn das Jubiläum «100 Jahre Berninabahn». Die Geschichte der Bahn ist geprägt von vielen Höhen, aber auch von Tiefen und speziellen Ereignissen.

STEPHAN KIENER

Der Kreisviadukt bei Brusio ist eines der Wahrzeichen der Berninalinie. Foto: swiss-image

61 km lang ist die Bernina-Bahnstrecke zwischen dem Oberengadin und Tirano im Veltlin. Sie führt über 52 Brücken, durch 13 Tunnels, über den Berninapass als höchstem Punkt (2253 m ü. M.), lässt den Blick auf die Gletscher geniessen und endet nach der Befahrung des bekannten Kreisviaduktes in Brusio in Tirano im Veltlin. Eine aussergewöhnliche Bahnanlage, die 2008 ins UNESCO-Welterbe aufgenommen worden ist.

Eine grosse Pionierleistung

Fahrten mit der Bahn über den Berninapass sind keine Selbstverständlichkeit, es war eine Pionierleistung, als 1906 mit dem Bau der Bahn begonnen worden ist. Wobei schon die alten Säumer wussten, dass die Bernina eine lebenswichtige Nord-Süd-Achse für den Transport von Waren und Verkehr ist.

Die ersten Ideen für den Bau einer Bahnlinie zwischen dem Engadin und dem Puschlav gehen auf die letzten Jahre des 19. Jahrhunderts zurück. «Rege, freundschaftliche und geschäftliche Beziehungen zwischen dem Graubünden und dem Veltlin riefen nach einem schnelleren und modernen Verkehrsmittel über den Berninapass...», berichtet die Schweizerische Bauzeitung im Jahre 1912. Eine solche Bahn war wirklich nötig. Die Fahrzeit der Postkutsche zwischen dem Oberengadin und Tirano betrug damals rund neun Stunden.

Kraftwerksbau ausschlaggebend

Das ambitiöse Projekt der Berninalinie stand in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Bau der Kraftwerke Brusio (heute Repower respektive ehemals Rätia Energie). Von 1904 bis 1907 wurden Wasserkraftwerke im Puschlav erstellt. Die Bahn sollte vom ersten Tag an mit erneuerbarer Energie aus dem Lago Bianco fahren. In der Konzession für die Berninalinie war ausdrücklich die Bedingung formuliert, «die für den Betrieb der Berninabahn notwendige elektrische Energie zu günstigen Bedingungen zu liefern». Die Baukosten für die Berninalinie wurden auf 12 Millionen Franken veranschlagt, für die damalige Zeit ein Riesenbetrag. Und zu Beginn war die Berninabahn in privaten Händen, erst 1994 übernahm die RhB das Zepter.

Die touristische Komponente

Die Pioniere vor übert hundert Jahren waren sich im Klaren darüber, dass die Berninabahn auch die touristische Komponente erfüllen musste. Bernina-Massiv, der Lago Bianco, der Palügletscher, die Steinmühlen von Cavaglia – sie reihen sich wie Perlen aneinander auf dem steilen Weg von Norden nach Süden. Die ganze Strecke überwinden die RhB-Triebzüge ohne Zahnrad, dank klassischer Physik, der Adhäsion. Der Höhenunterschied auf der Südseite des Passes beträgt immerhin stolze 1824 Meter.

«Ursprünglich war die Berninabahn nicht für den Ganzjahresbetrieb konzipiert. Zu gross war der Respekt vor der Natur auf dieser Hochgebirgsstrecke», wird in einem Exposé der RhB zum 100-Jahr-Jubiläum der Bahn festgehalten. Doch die unerwartete Offenhaltung 1909/10 trotz viel Schnee liess Zuversicht aufkommen. Nachdem die Bahn 1910 bis Tirano fertig erstellt war, wurde eine Schneeschleuder angeschafft. Diese kam im Winter 1910/11 erstmals zum Einsatz. Und durch den Bau verschiedenster Schutzbauten konnte die Berninalinie 1913 erstmals ganzjährig befahren werden. Noch heute steht die selbst betriebene Dampfschneeschleuder «Xrot d9213» bei starken Schneefällen und für touristische Sonderfahrten im Einsatz. Als einzige dieser Art auf der Welt.

Neu mit «Allegra»-Triebzügen

Die Berninalinie befördert heute erstaunliche 700 000 Passagiere pro Jahr. Das National Geographic Magazin hat die Linie als eine der «schönsten zehn Bahnstrecken der Welt» eingestuft. Der Panoramazug entführt seit vielen Jahren staunende Fahrgäste in vier Stunden von Chur nach Tirano oder umgekehrt durch drei Sprachregionen. Und seit dem 13. Mai fahren die neuen leistungsstarken «Allegra»-Triebzüge auf der Berninalinie.

Dass die Berninabahn im Ausland immer mehr auf Interesse und Begeisterung stösst, verwundert nicht. Die Italiener haben den «trenino rosso» entdeckt, die Japaner als eisenbahnbegeistertes Volk sind schon seit Beginn der Bernina-Bahn-Zeit begeistert. Das System der Adhäsionsbahn überzeugte die Asiaten sofort. So wird die Hakone-Linie nach demselben Prinzip betrieben. Und seit 1979 besteht zwischen der Berninalinie der RhB und der japanischen HTR eine Schwesterbeziehung. Zeichen dafür sind auch die Anschriften in japanischer Sprache in den Bahnhöfen St. Moritz, Alp Grüm und Tirano. Seit 1991 trägt das RhB-Triebfahrzeug ABe 4/4 Nr. 54 die Bezeichnung «Hakone».

Informationen RhB

Zahlen und Fakten

Die Berninalinie erklimmt das Dach der Rhätischen Bahn auf 2253 Metern über Meer. Die Details zur UNESCO-Welterbe-Strecke:

- 1. Juli 1908: Erste Teilstrecke von Pontresina nach Morteratsch eröffnet.
- 5. Juli 1910: Letztes Teilstück von Alp Grüm nach Poschiavo eingeweiht.
- 1912: Einzige selbst fahrende Dampfschneeschleuder der Welt – das Bernina-«Ungeheuer» Xrot d9213.
- 1913: Aufnahme des Ganzjahresbetriebes.
- 1944: Fusion: Übernahme der Berninabahn durch die RhB.
- 1973: Unterwegs mit dem Bernina-Express.
- 1993: Anschluss Busverbindung von Tirano nach Lugano.
- 2000: Bernina Express verkehrt erstmals mit luxuriösen Panoramawagen.
- 2008: UNESCO-Welterbe «Rhätische Bahn in der Landschaft Albula/Bernina».

Weitere Zahlen zur Berninastrecke:

- 4049 Meter über Meer: Vorbei am höchsten Berg im Kanton Graubünden, dem Piz Bernina.
- 2253 Meter über Meer: Ospizio Bernina, höchster Punkt der Berninalinie und der Rhätischen Bahn.
- 1824 Meter: Höhendifferenz von den Gletschern zu den Palmen auf 429 Metern über Meer.
- 70 Promille Steigung: Eine der steilsten Adhäsionsbahnen der Welt.
- 1000 Volt: Einzige RhB-Strecke mit Gleichstrom – das heisst Lokomotivwechsel in Pontresina.
- 13 Tunnels und Galerien.
- 52 Brücken.

Historische gelbe Komposition der Berninabahn mit zwei Triebwagen und C114 «La Bucanada» in Ospizio Bernina. Foto: Rhätische Bahn

Eine alte Zugskomposition der Berninabahn an berühmter Aussichtsstelle mit Blick auf den Piz Bernina. Foto: Rhätische Bahn

Weitere Festivitäten

Das Jubiläumsjahr «100 Jahre Berninalinie» ist bereits mit verschiedenen Anlässen gefeiert worden. So u.a. mit einem Volksfest Anfang Mai in Tirano. Im Puschlav wird das Jubiläum der Bahnlinie mit einem grossen Fest vom 18. bis 20. Juni begangen. Und in Pontresina, dem eigentlichen Ausgangspunkt der Route über den Berninapass, steht das grosse Volksfest am 18./19. September 2010 auf dem Programm.

In der Zwischensaison offen

CITY-TREFF

Champfèr

Wir sind auch in der Zwischensaison für Sie da

Günstige Getränke und Snacks, Grillangebote, Gruppenanlässe in gemütlicher Atmosphäre.

Geöffnet von Dienstag bis Samstag ab 17.00 Uhr

Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Telefon 078 743 18 93

176.771.258

HOTEL RESTAURANT
ROSEG GLETSCHER
PONTRESINA

Unser Self-Service-Restaurant ist den ganzen Mai geöffnet

1. Mai bis 4. Juni ***Mo und Di Ruhetag,*** *ausser Pfingstmontag*

Wir danken allen Einheimischen und Gästen für ihren Besuch!

Familie Pollak-Thom
Tel. 081 842 64 45 · Fax 081 842 68 86
www.roseg-gletscher.ch

---

allegra
ZUOZ RESTAURANT/HOTEL

Für die Daheimgebliebenen

Im Mai offen!

Dienstag/Mittwoch Ruhetag

Telefon 081 851 22 00
info@allegra-golf.com
Gilbert und Jole Stöhr-Paravicini

176.771.254

Das ganze Jahr

offen

Im Mai 10% Rabatt auf Service und Redken-Produkte

COIFFURE Bad-Galerie

St. Moritz-Bad
Telefon 081 833 10 33

Wir freuen uns auf Sie!
Simona Vitali, Julia Nietlispach, Anne Weiss

176.771.252

Coiffure Edith

Edith Sappl
Caspar Badrutt
Tel. 081 833 14 75

An Juchzger für dia Daheimblibniga ...
... i bliba au da!

Üchi Edith Sappl

176.771.264

HOTEL STEINBOCK

Auch in der Zwischensaison machen unsere besten Stücke keine Pause:

Colani-Klassiker, aromatische Raffinessen und Typisches aus dem Engadin. Bei schönem Wetter auf unserer Sonnenterrasse!

Familie Thomas Walther
7504 Pontresina
Telefon 081 839 36 26
www.hotelsteinbock.ch

176.771.260

Unser Verkaufsgeschäft in St. Moritz Dorf ist von Montag bis Freitag geöffnet: 8 bis 12 Uhr / 14 bis 18.30 Uhr

Pomatti
Mehr als Strom.

WOMA MÖBEL

Wohnideen aus Samedan

LAUFEND REDUZIERTE PREISE AUF DIVERSE AUSSTELLUNGSOBJEKTE!

Mo-Fr	8.00 - 12.00	13.30 - 18.30
Sa	8.00 - 12.00	13.30 - 16.00

WOMA AG · Cho d'Punt 47 · 7503 Samedan
Tel. 081 852 34 34 · www.woma-samedan.ch

Das **Apéro-Stübli** ist in der Zwischensaison auch geöffnet!

APÉRO STÜBLI SUDÉR

Jetzt zuschlagen:
Bei uns auch ohne Golfkenntnisse.

Golf Restaurant
SAMEDAN

Telefon 081 851 04 69
Montag bis Sonntag, 08.00–24.00 Uhr

Lassen Sie sich im Mai verwöhnen – wir freuen uns auf Sie!

Frühlingsangebot:
5% Rabatt auf alle Farbtechniken

cut me
coiffeur silvaplana

SEAH HAIRSPA

chesa munterots, 7513 Silvaplana, www.cutme.ch
call 081 828 82 84

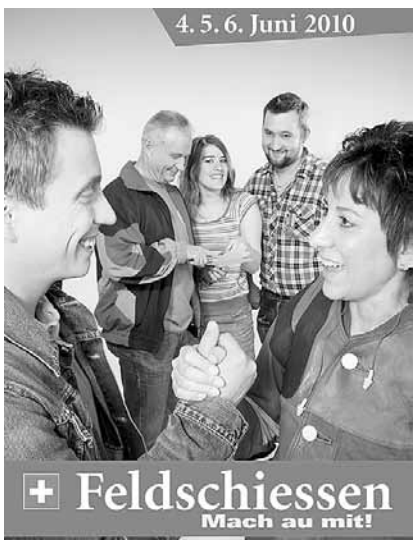
Feldschiessen unter neuem Motto

«Begegnungen – Freundschaften» vom 4. bis 6. Juni

Mit einer neuen Plakataktion sollen dieses Jahr gezielt Nichtschützen und Gelegenheitsschützen zum Mitmachen am Feldschiessen motiviert werden. Das «grösste Schützenfest der Welt» findet vom Freitag, 4. bis Sonntag, 6. Juni statt.

Die Organisatoren des Feldschiessens, seit Jahrzehnten als «grösstes Schützenfest der Welt» bezeichnet, gehen dieses Jahr mit einem neuen Plakatsujet und einem neuen Motto unters Schweizer Volk. So zeigt das Werbeplakat fürs Feldschiessen 2010 nicht mehr wie in den vergangenen Jahren das weisse Schweizer Kreuz auf rotem Grund, sondern eine Gruppe von Frauen und Männern, Schützinnen und Nichtschützen, beim kollegialen Kräftemessen.

«Das diesjährige Feldschiessen-Plakat steht unter dem Motto 'Begegnungen – Freundschaften'», sagt der Bündner Feldchef Walter Wieland. Dies bringe den gemeinsamen Wunsch der Schweizer Feldchefs zum Ausdruck, die Teilnehmerzahlen am Feldschiessen wieder zu erhöhen, wobei namentlich all jene fürs Mitmachen motiviert werden sollen, die noch keine regelmässigen Schützen sind.

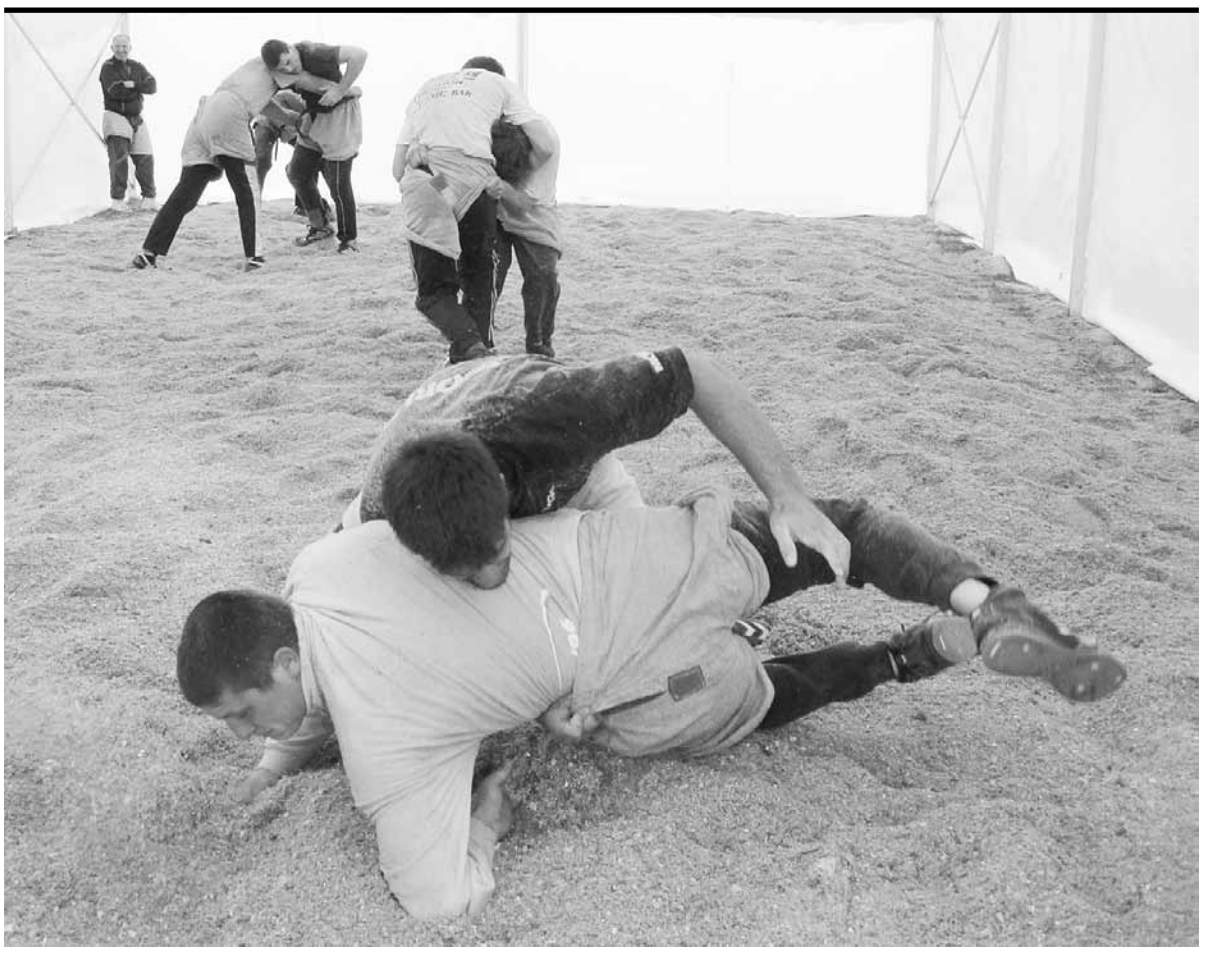


Das neue Plakat für das Feldschiessen.

Volk zur Teilnahme bewegen

Das neue Feldschiessen-Plakat soll gemäss Wieland einen hohen Wiedererkennungswert generieren und vor allem Nichtschützinnen und Nichtschützen beziehungsweise Gelegenheitsschützen und Volksschützen zur Teilnahme am Feldschiessen bewegen. Für die Teilnahme der aktiven Schützinnen und Schützen am Feldschiessen soll indes nicht das Plakat zuständig sein. «Die Teilnahme ist für die Schützenfamilie quasi Pflicht», meint Wieland dazu. Mit den verschiedenen Vorschiesstagen und danach am meist dreitägigen Feldschiessenanlass von Freitag, 4. bis Sonntag, 6. Juni würden auf insgesamt 31 Schiessständen im ganzen Kanton genügend Möglichkeiten zur Verfügung stehen, das Feldschiessen-Programm auf die Gewehrdistanz 300 m sowie die beiden Pistolendistanzen 25 m und 50 m zu absolvieren.

«Mit dem Plakat wollen die aktiven Schützen die Nichtschützen immer wieder daran erinnern, wann das Feldschiessen stattfindet. Zweifelsohne werde es von den organisierenden Schützenvereinen gerne gesehen, wenn möglichst alle Teilnehmenden mit Gewehr und Pistole teilnehmen.» Einmal mehr, so Wieland weiter, stehe allein die Teilnahme und nicht das Spitzenresultat beim Feldschiessen im Vordergrund. Verena Zimmermann



Nöldi Forrer und Co. im Höhentrainingslager

Die Schwingerfreunde erwartet in diesem Jahr ein spezieller Höhepunkt: Das Eidgenössische vom 20. bis 22. August in Frauenfeld. Vorgängig finden natürlich zahlreiche Verbands-, Teilverbands- und regionale Feste statt, bei denen vom Spitzen- bis zum Nachwuchsschwinger alle zu sehen sind. Um gerüstet zu sein für diese Herausforderungen, versuchen sich auch Schwinger im Höhentraining fit zu trimmen. Nach dem Bündner-Glarner-Schwingertag vom letzten Jahr in Silvaplana, waren Nordostschweizer derart begeistert von der Oberengadiner Höhenluft und Seenlandschaft, dass sie Silvaplana für ein Kurztrainingslager über Pfingsten auserkoren haben. Den Kontakt und die Organisation besorgten u.a. auch die lokale Tourismusstelle der Gemeinde und die Gemeindewerkgruppe Silvaplana. Rund 40 Schwinger fanden sich ein, eine für die Organisatoren vor Ort nicht einfache Sache, waren doch Unterkünfte in der Oberengadiner Schulferienzeit kaum vorhanden. Schliesslich konnten aber alle ein Bett zum geruhsamen Schlaf finden. Auch für das leibliche Wohl war im Sportzentrum Mulets gesorgt. Spitzenathleten wie Nöldi Forrer, Jörg Abderhalden (wieder fit!), Stefan Fausch und Co. konnten im Schwingzelt beim Sportzentrum Mulets, in der Aula Silvaplana, auf dem Mountainbike und im Hallenbad in Pontresina bei idealen Bedingungen trainieren. Das Seine dazu bei trug natürlich das wunderschöne Wetter über die Pfingsttage. (skr)

Bild: Die Nordostschweizer Schwinger im Trainingszelt beim Sportzentrum Mulets. Foto: Katharina von Salis

Grosser Seilbagger für die Tieferlegung

Samedan Für die Tieferlegung des Trassees der Rhätischen Bahn im Gebiet Sper l'En wurde in der Nacht vom letzten Mittwoch auf Donnerstag ein Seilbagger als Sondertransport über den Julier verschoben. Mit diesem über 50 Tonnen schweren Gerät werden ab heute Pfingstdienstag die Larsen für die Baugrubensicherung zwischen dem Bahngeleise und dem ehemaligen Eisplatz Sper l'En gerammt. Diese Arbeiten dauern bis vor die Sommersaison und werden nach der Saison weitergeführt. (Einges.)

Während der Nacht über den Julierpass transportiert: Der grosse Seilbagger für die Tieferlegung des RhB-Trassees in Samedan.

Foto: Bauamt Samedan

Forum

Wen wohl hat hier der Teufel geritten?

Entlang den Strassen wird im Tourismuskanton Graubünden geholzt. Nicht dass da einige grosse Bäume die bei Sturm und Schneefall auf die Fahrbahn stürzen könnten, vorsichtshalber gefällt werden. Nein, 5 bis 15 Meter beidseitig der Strassen ist Kahlschlag angesagt. Legföhren, junge, kaum armdicke Lärchen und Föhren, bis zu den Haselstauden, alles muss weg. Tote Baumstrümpfe, auf beliebigen Höhen geschnitten, lassen erahnen, was einmal war und über Jahrzehnte das Auge der Menschen erfreute.

Da frage ich mich bei Fahrten durch die kastrierte Landschaft: wen wohl hat hier der Teufel geritten? Oder genauer gefragt: welche Amtsstellen und Politiker sind für dieses Handeln verantwortlich? Und warum geschieht das? Braucht die Sägerei in Domat Ems mehr Bündner Holz? Ist der Holzschlag auf ein übersteigertes Sicherheitsdenken zurückzuführen? Will man alle Strassen in Graubünden vierspurig ausbauen, oder ist es einfach schweizerische Ordnungsliebe?

Wie auch immer, der Fahrgenuss, das Erleben der Landschaft wird durch die kahlen Flächen mit den aufragenden Baumstümpfen arg strapaziert.

Angebracht wäre es, die Öffentlichkeit würde von kompetenter Stelle über Ziel und Zweck der nicht enden wollenden Holzerei orientiert.

Robert Obrist, St. Moritz

Forum Kreiswahlen 2010

Grosser Rat mit Patrick Blarer

Wonach verlangt heutzutage die politische Kultur, wenn es um Voraussicht, Nachhaltigkeit und Mitmenschlichkeit der Entscheidungen geht? Um Menschen, bei denen Wort und Tat weitaus übereinstimmen. Um Menschen, die zuhören können und klug nachdenken. Um Menschen, die neugierig sind auf fachliche und geistige Weiterbildung. Um Menschen, die sich auch immer wieder die ganz persönliche Frage stellen nach ihrer Art Mitmenschen zu begegnen. Um Menschen, die mit ihrer Weise die Dinge zu betrachten, Farbe ins Spiel bringen.

Patrick Blarer hab ich beruflich und privat derart facettenreich kennen gelernt. Und obendrein trägt er auch eine bescheidene Herzlichkeit in die Begegnungen hinein. Das ist wohl jener Wert, der seiner ausgezeichneten Fachkompetenz einen fruchtbaren und soliden Boden verschafft.

Michael Bühler, Zürich

www.engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 01 31, postaladina@engadinerpost.ch
Inserate:
Publicitas AG St. Moritz, Tel. 081 837 90 00
stmoritz@publicitas.ch
Verlag:
Gammeter Druck und Verlag AG St. Moritz
Tel. 081 837 91 20, verlag@engadinerpost.ch

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 8871 Ex., Grossauflage 17 378 Ex. (WEMF 2009)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Herausgeberin: Gammeter Druck und Verlag St. Moritz AG
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 90, Fax 081 837 90 91
info@gammeterdruck.ch, www.gammeterdruck.ch
Postcheck-Konto 70-667-2
Verleger: Walter-Urs Gammeter

Verlagsleitung: Urs Dubs

Redaktion St. Moritz: Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 81, Fax 081 837 90 82
E-Mail: redaktion@engadinerpost.ch
Redaktion Scuol: @-Center, Stradun 404, 7550 Scuol
Telefon 081 861 01 31, Fax 081 861 01 32
E-Mail: postaladina@engadinerpost.ch

Reto Stifel, Chefredaktor (rs), abwesend
Engadiner Post: Marie-Claire Jur (mcj), Stephan Kiener (skr), Franco Furger (fuf)
Produzent: Stephan Kiener
Posta Ladina: Myrtha Fasser (mf), Nicolo Bass (nba),
Korrespondenten:
Ingelore Balzer (iba), Giancarlo Cattaneo (gcc), Maria Cucchi-Dosch (mc), Gerhard Franz (gf), Marina Fuchs (muf), Béatrice Funk (bef), Ismael Geissberger (ig), Marcella Maier (mm), Ursa Rauschenbach-Dallmaier (urd), Erna Romeril (ero), Benedict Stecher (bcs), Marianna Sempert (sem), Elsbeth Rehm (er)

Agenturen:
Schweizerische Depeschenagentur (sda)
Sportinformation (si), Keystone-Bilderdienst (key)
Agentura da Noviteds rumauntscha (ANR)

Inserate: Publicitas AG, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz,
Telefon 081 837 90 00, Fax 081 837 90 01
www.publicitas.ch
E-Mail: stmoritz@publicitas.ch
Verantwortlich: Andrea Matossi

Insertionspreise:
Einspaltige Millimeterzeile (25 mm breit) 91 Rp., Stellen 99 Rp., Ausland Fr. 1.07
Grossauflage: Fr. 1.19, Stellen Fr. 1.27, Ausland Fr. 1.37
zuzüglich 7,6% Mehrwertsteuer

Abo-Service:
Meinrad Schlumpf, Telefon 081 837 90 80
abo@engadinerpost.ch

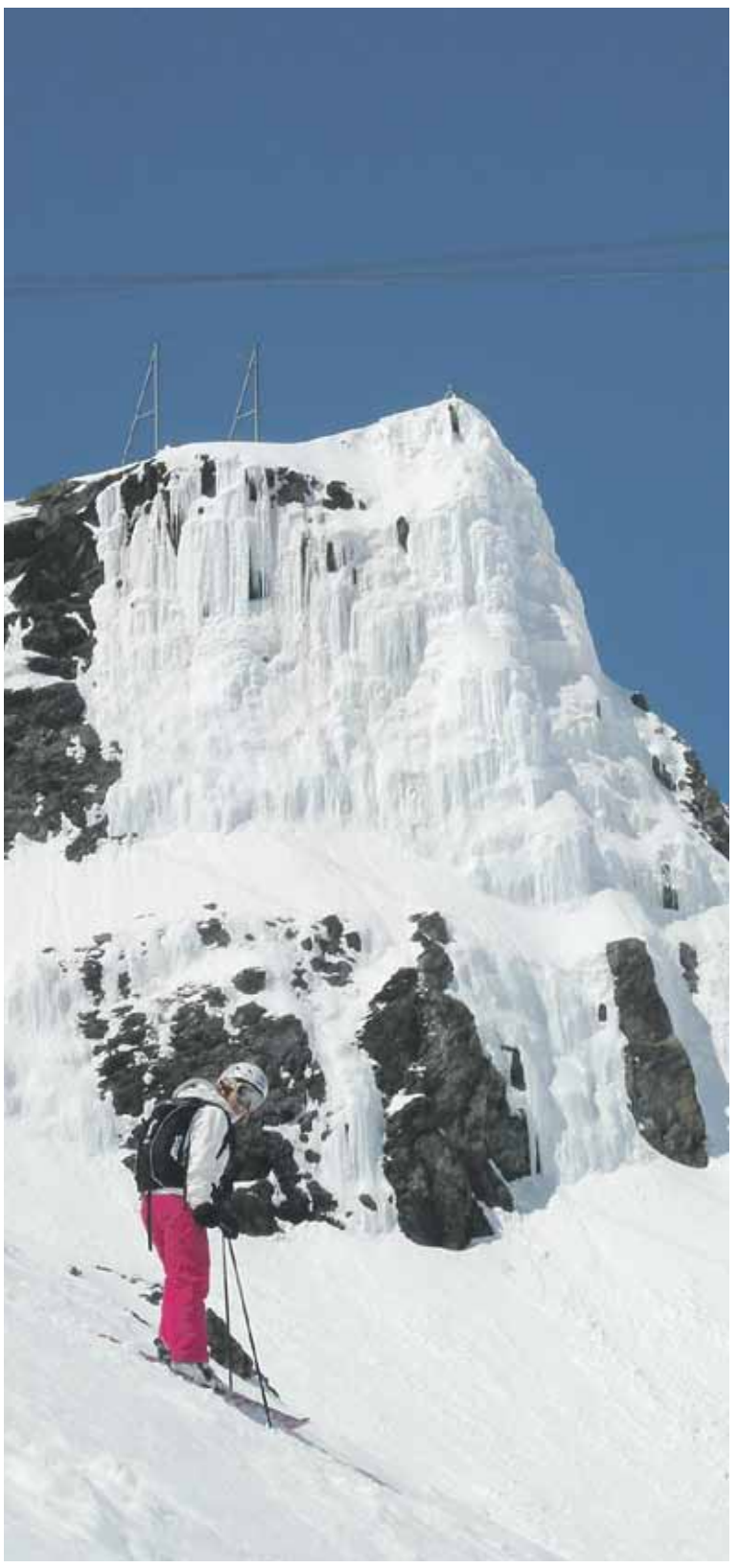
Abonnementspreise (inkl. MWSt.):
Inland: 3 Mte. Fr. 97.– 6 Mte. Fr. 116.– 12 Mte. Fr. 169.–
Schnupperabo für 1 Monat Fr. 19.–
Einzelverkaufspreis: Fr. 1.70

HAUSER
St. Moritz
Hunger am Mittag?
Tagesmenu im Hauser!
Hauser's Hotel | Restaurant | Confiserie
Via Traunter Plazzas 7 | 7500 St. Moritz
Tel. +41 (0)81 837 50 50 | www.hotelhauser.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

FIGARO
hairstyling st. moritz
GROSSE OPER
FÜR IHR HAAR
via dal bagn 5
7500 st. moritz
tel +41 (0)81 377 88 88
www.figaro-stmoritz.ch

Bergsteigen, Snowboarden, Variantenskifahren oder einfach nur Sonnenbaden: Die Diavolezza zog über Pfingsten die Leute an. Fotos: Franco Furger



Eine Variantenskifahrerin vor der Eiswand am Corn da Diavolezza.

Frühlingsskifahren vom Feinsten

Viel Betrieb auf der Diavolezza

Das schöne und warme Pfingstwetter lockte die Leute nach draussen – auch auf die Diavolezza, wo beste Frühjahrsverhältnisse herrschten.

FRANCO FURGER

Wanderer und Mountainbiker, Rennvelo- und Töfffahrer: Sonnenhungrige zog es über die Pfingsttage auf die Strassen und Wege des Engadins. Manch einer, der am Parkplatz, der Diavolezza-Bahn vorbei kam, wunderte sich ab den vielen Autos, die sich Reihe an Reihe anordneten. Wer geht zu dieser Zeit noch Skifahren? Viele! Wer dachte, er sei der einzige «Spinner», der nochmals auf die Skis steigt, wurde überrascht.

Die Bahn war frühmorgens rammelvoll. Alle Arten von Schneebegeisterten drängten sich hinein: Bergsteiger mit dickem Rucksack, Eispickel und viel Sonnencreme im Gesicht bereiteten sich für den Aufstieg auf den Piz Palü vor. Die super Touren-Verhältnisse lockten Dutzende auf den Gipfel. Viel Material hatten auch die Ski-Nachwuchsfahrer dabei. Die Gletscherpiste beim Sessellift war bis in den Nachmittag hinein kompakt. Das Nationale Leistungszentrum mit Trainerlegende Fritz Züger und das Oberengadiner Skinachwuchskader carvten wie wild um die Tore. Variantenskifahrer liessen sich von den sonnigen Hängen des Val d'Arlas verführen. Firnschnee vom Feinsten löste Jubelschreie aus. Unten im Tal wurden diese von den Pfiffen der Murmeltiere abgelöst, die aus ihrem Winterschlaf aufgewacht sind. Die Verhältnisse für Skifahrer und Snowboarder waren auch auf den Pisten super, die Talabfahrt bis ganz unten herrlich zu fahren. Gruppen von japanischen Touristen staunten ab der Szenerie und hielten alles mit ihren Kameras fest.

Der Skibetrieb auf der Diavolezza läuft noch eine Woche weiter. Dann macht der Sessellift endgültig Sommerpause und die Gletscherpiste bekommt wie in den letzten Jahren ihre Sommerdecke überzogen. Um möglichst viel Schnee zu übersommern, wird die Piste mit einem Spezialvlies abgedeckt und so vor der Sonne geschützt. Denn im Oktober soll der Skibetrieb wieder losgehen, damit die ersten «Spinner» wieder über den Schnee gleiten können.

WETTERLAGE

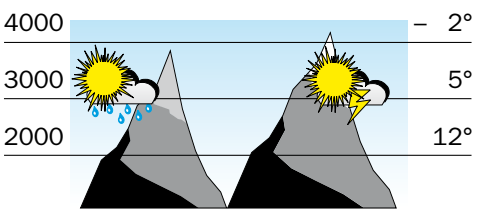
Ein Skandinavientief beginnt sich verstärkt in Richtung Alpenraum auszudehnen. Noch aber überwiegt in Südbünden schwacher Hochdruckeinfluss. Die zunehmende Labilisierung der bei uns lagernden Luftmasse schreitet jedoch weiter voran.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Noch einmal frühsommerlich! Die Sonne kann sich auch heute in Südbünden gut behaupten. Bis über Mittag überwiegt der Sonnenschein, Wolken sind vorerst nicht allzu gross. Im Laufe des Nachmittags sorgt jedoch eine zunehmende Labilisierung für rasch grösser werdende Quellwolken, welche in der Folge erste lokale Regenschauer bringen können. Auch das eine oder andere Gewitter kann nicht ausgeschlossen werden. Gebietsweise kann der Tag in Südbünden aber auch noch trocken zu Ende gehen. Dazu wird es noch einmal angenehm warm.

BERGWETTER

Auf den Bergen herrschen neuerlich tolle Wetterbedingungen vor. Der Wind weht nur mässig stark aus westlichen Richtungen und die Frostgrenze liegt bei 3600 m. Im Laufe des Nachmittags heisst es jedoch aufgepasst, da eine leichte Gewitterneigung aufkommt.



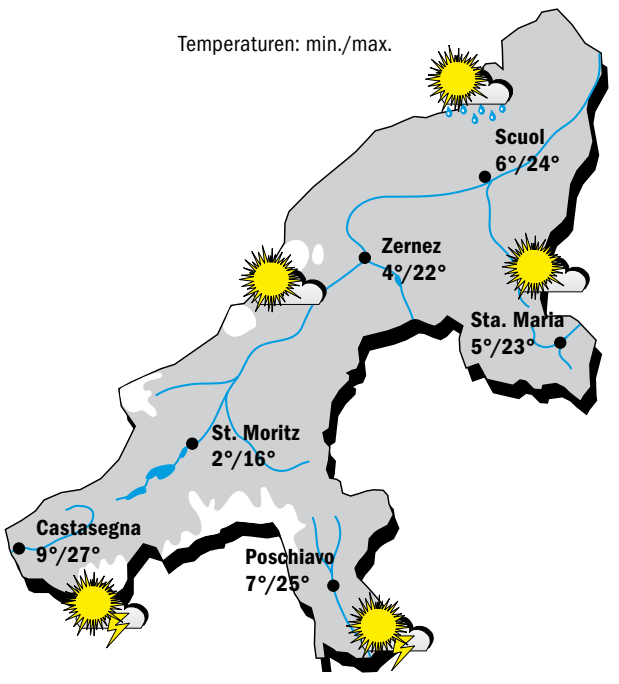
DAS WETTER GESTERN UM 08.00 UHR

Corvatsch (3315 m)	– 3°	W	7 km/h
Samedan/Flugplatz (1705 m)	1°	windstill	
Poschiavo/Robbia (1078 m)	4°	windstill	
Scuol (1286 m)	6°	W	9 km/h

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C 7 18	°C 6 14	°C 6 16

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C 5 12	°C 4 10	°C 4 12

Schweizer machen sich Sorgen um Natur

Vermischtes Über drei Fünftel der Schweizerinnen und Schweizer sind beunruhigt über den Zustand der einheimischen Natur. Sie verlangen, dass Bund und Kantone mehr gegen den Rückgang der biologischen Artenvielfalt tun, wie eine Umfrage der Umweltorganisation Pro Natura zeigt.

«Beunruhigend bis katastrophal» sei es um die Natur bestellt, gaben in der Umfrage 62 Prozent der befragten Schweizerinnen und Schweizer zu Protokoll, teilte Pro Natura am Donnerstag mit. Entsprechend fordern 63 Prozent zusätzliche Anstrengungen der Behörden zur Erhaltung der Artenvielfalt.

Pro Natura gab die Umfrage zum internationalen Tag der Biodiversität am 22. Mai in Auftrag. Sie wurde vom Institut Demoscope vom 3. bis zum 7. Mai unter 1009 Personen über 15 Jahren in der Deutsch- und Westschweiz durchgeführt.

Die Artenvielfalt ist in der Schweiz – wie in der ganzen Welt – in akuter Gefahr. Rund die Hälfte der einheimischen Tiere und ein Drittel der Pflanzen sind gefährdet oder vom Aussterben bedroht. Dutzende Arten sind bereits verschwunden. (sda)